

Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kapitalmärkte

Das Jahr 2008 stellt das Ende eines langen, weltweiten Aufschwungs dar. Noch im ersten Halbjahr ging man davon aus, dass sich die Auswirkungen der Kreditkrise auf die USA beschränken. So wiesen große Volkswirtschaften wie beispielsweise China ein überdurchschnittliches Wachstum auf, welches exportstarken Nationen wie Deutschland zu positiven Impulsen verhalf. Spätestens die Insolvenz des Bankhauses Lehman Brothers markierte im September 2008 den Wendepunkt dieser Entwicklung. Die sich nunmehr rasant ausweitende Finanzkrise war weltweit in der Realwirtschaft angekommen. Mit konzertierten Aktionen in bis dahin ungekannter Höhe haben die führenden Wirtschaftsnationen im abgelaufenen Jahr Maßnahmen initiiert, um der nunmehr globalen Finanz- und Wirtschaftskrise zu begegnen. Neben staatlichen Aktivitäten zur Stabilisierung des Bankensystems haben auch die führenden Notenbanken die Zinsen stark gesenkt. Zusätzlich wurde Liquidität bereitgestellt, um drohende Engpässe bei der Kreditvergabe zu überwinden. Sowohl die USA als auch die EU-Nationen haben Konjunkturpakete historischen Ausmaßes geschlüsselt. Sie dokumentieren damit Entschlossenheit im Kampf gegen die Krise.

Die aktuellen volkswirtschaftlichen Daten belegen, dass sich die führenden Volkswirtschaften USA, Japan sowie andere wichtige Staaten ausgehend von der Entwicklung des Jahres 2008 in einer Rezession befinden.

In den USA ist der private Konsum insbesondere durch die hohe Verschuldung, das gesunkene Vermögen und die strengere Kreditvergabe nachhaltig belastet. Während die Arbeitslosigkeit zu Jahresbeginn noch 4,9 % betrug, stieg diese im Dezember 2008 auf 7,2 %, das höchste Niveau seit 1993. Damit gehen auch vom US-Arbeitsmarkt negative Wachstumsimpulse aus. Speziell die Schwäche der USA wirkt sich infolge der Globalisierung auf das Wachstum der Schwellenländer aus. Die Exportnachfrage dieser Volkswirtschaften fällt zunehmend als Wachstumstreiber aus.

Der Abschwung in Deutschland und dem restlichen Europa vollzog sich ebenfalls mit starker Dynamik. Noch im ersten Quartal 2008 wuchs die deutsche Wirtschaft mit einer Rate von 1,5 %. Nach ersten Rückgängen im Jahres-

verlauf schrumpfte das Bruttoinlandsprodukt im vierten Quartal um 2,1 %. Auch auf dem Arbeitsmarkt zeigen sich mittlerweile erste Anzeichen einer sinkenden Beschäftigung. Im Dezember ist die Arbeitslosigkeit in Deutschland saisonbereinigt erstmals seit fast drei Jahren wieder gestiegen. Während in der ersten Jahreshälfte 2008 noch eine positive Geschäftsentwicklung zu beobachten war, dürften die Investitionsausgaben der Gesellschaften im laufenden Jahr deutlich sinken. Erste Aussagen einzelner Großunternehmen stützen diese Befürchtungen. Eine zentrale Bedeutung für die Konjunkturentwicklung wird der private Konsum haben. Gegenwärtig zeigt sich dieser noch vergleichsweise robust. Allerdings dürften sich negative Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt spürbar nachteilig auf die Konsumtätigkeit auswirken. Auch im Euroraum, speziell im Inland, bestimmt die Wirtschaftskrise das politische Handeln maßgeblich. Dies zeigt auch der Beschluss der Bundesregierung vom Februar 2009, ein weiteres Konjunkturprogramm II in Höhe von 50 Mrd. Euro aufzulegen.

Unterstützung erfährt die Konsumtätigkeit der westlichen Volkswirtschaften durch die zwischenzeitlich stark gesunkenen Rohstoffpreise. So notierte der Ölpreis zum Jahresende gut 70 % unterhalb seines Jahreshöchststands von rund 148 US-Dollar je Barrel. Derzeit ist aber offen, wie tief die Rezession ausfallen wird und wann diese letztlich überwunden werden kann. Konjunkturelle Frühindikatoren wie etwa die Einkaufsmanager- und Geschäftsklimaindizes befinden sich weltweit auf niedrigem Niveau und deuten auch in Zukunft auf eine schwache wirtschaftliche Entwicklung hin.

Vor dem Hintergrund des sich verschlechternden wirtschaftlichen Umfeldes haben sich die Kapitalmärkte im Jahr 2008 turbulent entwickelt. Am Markt für Staatsanleihen war die Entwicklung wie bereits im Jahr 2007 zweigeteilt. Insgesamt dominierte im ersten Halbjahr am Rentenmarkt noch die Angst vor steigender Inflation, welche durch die Rohstoffpreisstiegen und Lohnforderungen der Gewerkschaften ausgelöst wurde. Als Konsequenz stieg die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen in der Spitze bis auf 4,70 % und erreichte damit exakt wieder das Hoch des Vorjahres. Zweijährige Papiere rentierten in Erwartung weiterer EZB-Zinsanhebungen zeitweise sogar knapp unter 5 %. Die Zinssenkungen der Notenbanken im Zuge der sich verschärfenden Finanzmarktkrise, die ausgeprägte Flucht in Rentenpapiere erstklassiger Bonität sowie die zunehmenden Konjunk-

tur- und Deflationssorgen haben die Rendite zehnjähriger US-Treasuries in der zweiten Jahreshälfte fast auf ein neues Allzeittief nahe 2 % gedrückt. Zehnjährige Bundesanleihen rentierten zum Jahresende knapp unter 3 %.

Auch der Markt für Nicht-Staatsanleihen war von der sich zuspitzenden Finanzkrise massiv berührt. Die Renditedifferenz dieser Papiere zu »risikolosen« Staatsanleihen hat in nahezu allen Segmenten neue historische Höchststände erreicht. Insbesondere die Lehman-Insolvenz hatte den Trend nochmals verstärkt. Auch die Aufschläge für erstrangige Bankanleihen haben sich von ca. 0,3 %-Punkten zum Jahresbeginn im Laufe des Jahres auf über 2 %-Punkte mehr als versechsfacht. Besonders negativ haben sich in diesem Umfeld nachrangige Bankanleihen, Wandelanleihen und die sehr konjunktursensitiven High-Yield-Anleihen entwickelt.

Rekord-Renditeaufschläge waren auch am Markt europäischer Pfandbriefe zu verzeichnen. Damit war sogar ein Segment betroffen, das in der Vergangenheit neben Staatsanleihen als sicherer Hafen galt. Neben der Sorge um die Immobilienmärkte und Zweifeln an der Bonität der jeweiligen Emittenten wurde auch hier eine Liquiditäts(angst)prämie eingerechnet.

Das Jahr 2008 bescherte auch den Aktienmärkten rund um den Globus hohe Kursverluste, wobei es speziell im Schlussquartal zu umfangreichen Verkäufen kam. Zum Jahreschluss notierte der DAX auf einem Niveau von 4.810 Punkten, was einer Wertentwicklung von minus 40,4 % entsprach. Damit wurde der fünf Jahre dauernde Höhenflug des deutschen Leitindex gestoppt. Der DJ Euro Stoxx 50 büßte 44,3 % auf 2.451 Punkte ein. Auch in den USA fiel die Jahresbilanz 2008 schlecht aus. So brach der S&P 500 um 38,5 % auf 903 Zähler ein. Der japanische Nikkei 225 reihte sich mit einem Verlust von 42,1 % nahtlos in das schlechte Börsenumfeld ein. Die Volatilitäten als Gradmesser für die Unsicherheit der Marktteilnehmer erreichten in diesem Umfeld neue Rekord-Höchststände. Damit wurden die von Analysten kommunizierten Jahresprognosen klar verfehlt. Als wesentlicher Grund für die Kursverluste erwies sich auch hier die sich ausweitende Finanzkrise. Da in deren Folge die bedeutenden Volkswirtschaften auf Rezessionskurs geschickt wurden, waren parallel dazu die Schätzungen der Unternehmensgewinne stark rückläufig. Dies hat den Abgabedruck am Aktienmarkt zusätzlich verstärkt. Weitere Belastungen erfuhren die Aktienmärkte dadurch, dass aufgrund des Vertrauensverlustes unter den Banken andere Kapitalanlagen weit-

gehend illiquide wurden. Die Aktienmärkte nahmen so eine Art Ventilfunktion ein, um Risikopositionen abzubauen und Liquidität zu schaffen.

Versicherungswirtschaft Schaden-/Unfallversicherung

Die Schäden aufgrund von Naturkatastrophen stiegen im Jahr 2008 gegenüber dem Vorjahr um das Doppelte. 2008 wird dadurch als eines der schlimmsten Naturkatastrophenjahre in die Geschichte eingehen. Dabei führten einzelne schwere Katastrophen wie der Zyklon »Nargis« in Burma im Mai und das Erdbeben in der chinesischen Provinz »Sichuan« im gleichen Monat zu einer hohen Zahl an Todesopfern und einer hohen Schadenssumme.

Im deutschen Versicherungsmarkt erzielte die Schaden- und Unfallversicherung im Geschäftsjahr 2008 nach vorläufigen Zahlen des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) trotz des anhaltenden intensiven Preiswettbewerbs und der hohen Marktdurchdringung insgesamt einen leichten Anstieg bei den Beitragseinnahmen um 0,2 %. Die Schadenaufwendungen sind dagegen um 0,8 % zu rückgegangen.

In der Kraftfahrtversicherung als mit Abstand größtem Zweig der Schaden-/Unfallversicherung betragen die gebuchten Bruttobeiträge nun 20,4 Mrd. Euro. Wie bereits im Vorjahr war somit ein Beitragsrückgang von 2 % zu verzeichnen. Gleichzeitig erhöhten sich die Geschäftsjahresschadenaufwendungen mit 19,5 Mrd. Euro (VJ 19,1 Mrd. Euro) gegenüber dem Vorjahr um 2,1 % (VJ 1,6 %). Ursächlich sind eine Vielzahl lokaler Hagelereignisse, die zu einem höheren Schadenaufwand in den Kaskosparten geführt haben. Die Combined Ratio stieg von 98,1 % auf 102 % an.

In der Industriellen Sachversicherung hat sich die Lage im Jahr 2008 stabilisiert. Die Beitragseinnahmen sind im Geschäftsjahr nur leicht um 0,3 % (VJ -7,8 %) auf 3,7 Mrd. Euro gesunken. Die Schadenaufwendungen erhöhten sich um 2,1 % (VJ -5,8 %) auf 2,9 Mrd. Euro. Die Combined Ratio stieg damit auf 94 % (VJ 91,6 %) an.

In der Verbundenen Wohngebäudeversicherung stiegen die Beitragseinnahmen um 7,0 % (VJ 1,7 %) auf 4,4 Mrd. Euro. Da auch gleichzeitig der Schadenaufwand um 20,0 % (VJ +43,4 %) auf 3,6 Mrd. Euro sank, ergab sich bei der Combined Ratio eine starke Verbesserung von 133,8 % im letzten Geschäftsjahr auf 106 % im Geschäftsjahr 2008.

In der Allgemeinen Unfallversicherung ist wie im Vorjahr eine leichte Beitragssteigerung

um 1,0 % (VJ 1,2 %) auf 6,4 Mrd. Euro (VJ 6,3 Mrd. Euro) zu verzeichnen. Die Schadenaufwendungen betragen unverändert 2,8 Mrd. Euro. In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung sind keine Änderungen gegenüber dem Vorjahr eingetreten. Die Beitragseinnahmen betragen unverändert 6,8 Mrd. Euro und der Schadenaufwand unverändert 4,4 Mrd. Euro.

Lebensversicherung

Obwohl Versicherungssumme und Beiträge gestiegen sind, erfüllte das Geschäftsjahr 2008 nicht die Erwartungen der deutschen Lebensversicherer. Insbesondere im vierten Quartal wurden die Branchenziele infolge der sich zuspitzenden Finanz- und der damit einhergehenden Wirtschaftskrise deutlich nach unten korrigiert. Im Gegensatz zum Vorjahr hat sich vor allem in der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung die Bankenkrise negativ ausgewirkt. Gegenwärtig stehen Produkte mit Garantien wieder hoch im Kurs. Der zum Jahresende bisher häufig zu verzeichnende steile Anstieg beim Neugeschäft blieb diesmal aus.

Im Einzelnen stellt sich das abgelaufene Geschäftsjahr nach den vom GDV veröffentlichten Zahlen wie folgt dar:

Die Anzahl der neu abgeschlossenen Verträge sank um 12,2 % auf 6,7 Mio. Stück (VJ 7,6 Mio. Stück). Der Neuzugang wies eine Versicherungssumme von 249,3 Mrd. Euro (VJ 243,1 Mrd. Euro), laufende Beiträge für ein Jahr von 6,9 Mrd. Euro (VJ 6,4 Mrd. Euro) und Einmalbeiträge von 12,4 Mrd. Euro (VJ 11,9 Mrd. Euro) auf. Dies entspricht einer Steigerung der Versicherungssumme um 2,6 % und der laufenden Beiträge um 7,2 %. Bei den Einmalbeiträgen konnte ein Zuwachs von 4,0 % erreicht werden.

Der Neuzugang bei dem förderfähigen Produktsegment »Riester-Rente« belief sich auf insgesamt 1,6 Mio. Verträge und lag damit deutlich unter dem Niveau des Vorjahres (-24,1 %). Der laufende Jahresbeitrag des eingelösten Neuzugangs aus diesen Verträgen belief sich auf 0,8 Mrd. Euro (-8,4 %).

Beim Neugeschäft bei den gleichfalls staatlich geförderten Basisrenten war ebenfalls ein Minus zu verzeichnen. Im Geschäftsjahr wurden 284,3 Tsd. Verträge (-10,5 %) mit einem laufenden Jahresbeitrag von 0,7 Mrd. Euro (-10,0 %) neu abgeschlossen. Die versicherte Summe fiel um 2,6 % auf 11,4 Mrd. Euro. Das Gros der Verträge (182,9 Tsd.) wurde wie in der Vergangenheit in Form fondsgebundener Rentenversicherungen abgeschlossen.

Die gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts (ohne Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung) beliefen sich auf 76,3 Mrd. Euro (VJ 75,4 Mrd. Euro). Dies entspricht einem Zuwachs um 1,1 %.

Der Versicherungsbestand beläuft sich nach Versicherungssumme auf 2.502,4 Mrd. Euro (+2,0 %) und nach laufendem Beitrag auf 63,9 Mrd. Euro (+/- 0,0 %). Die Stornoquote stieg auf 5,5 % (VJ 5,0 %).

Geschäftstätigkeit des Konzerns

Der Konzern besteht aus einer Holdinggesellschaft, die gleichzeitig das Rückversicherungsgeschäft betreibt, einem Schaden-/Unfallversicherer, einem Lebensversicherer, einer Informatik-Dienstleistungsgesellschaft sowie weiteren Service-, Vermögensverwaltungs- und Grundstücksobjektgesellschaften.

Die im Wesentlichen als Erstversicherungsunternehmen operierenden SV Sparkassenversicherung Gebäudeversicherung AG (SVG) und SV Sparkassenversicherung Lebensversicherung AG (SVL) sind Regionalversicherer und in Baden-Württemberg, Hessen, Thüringen sowie Teilen von Rheinland-Pfalz tätig, einem Geschäftsgebiet mit ca. 20 Millionen Einwohnern. Von der SVG wird auch in geringem Umfang Versicherungsgeschäft in Rückdeckung übernommen. Die eigentliche Rückversicherungsgesellschaft SV Sparkassenversicherung Holding AG (SVH), die gleichzeitig die Versicherungsgruppe leitet, unterliegt keiner räumlichen Beschränkung. Alle drei Gesellschaften werden von einem personenidentischen Vorstand geleitet. Die Aufsichtsgremien sind überwiegend unterschiedlich besetzt.

Der Unternehmenssitz von SVH, SVG und SVL ist in Stuttgart. Zweigniederlassungen befinden sich in Erfurt, Karlsruhe, Kassel, Mannheim und Wiesbaden.

Wichtige Vorgänge im Konzern

Die Auswirkungen der Finanzmarktkrise konnten infolge eines konsequenten Risikomanagements und der konservativen Anlagestrategie gut verkraftet werden. Die Verpflichtungen aus den Verträgen können auch auf Grund der hohen Reserven jederzeit erfüllt werden. Das Kapitalanlageergebnis konnte jedoch nicht auf Vorjahresniveau gehalten werden. Der Kursrutsch bei den Aktien und Bewertungskorrekturen bei einzelnen Emittenten haben zu außerordentlichen Abschreibungen geführt. Dies wiederum schlägt sich in einem deutlich verschlechterten Kapitalanlageergebnis nieder.

Die Folgen des Klimawandels haben sich auch im Jahr 2008 wieder auf die Schadenbilanz der SVG ausgewirkt. Besonders für die SVG als größtem Gebäudeversicherer Deutschlands führen Elementarschadenereignisse immer wieder zu einer Vielzahl an Schadenmeldungen. 2008 verursachten derartige Ereignisse insgesamt mehr als 95.000 Schäden mit einem Schadenaufwand in Höhe von 184 Mio. Euro. Allein im Killertal, Zollernalbkreis, kam es an einem Tag zu Überschwemmungen, die die SV über 20 Mio. Euro kosten werden.

Infolge der über die Jahre stark gestiegenen Schadenbelastung für die SV war eine Anpassung der Beiträge für die Wohngebäudeversicherung erforderlich. So musste der Beitrag für rund 1,1 Mio. Privatkunden der SVG zum 1.1.2009 erhöht werden. Im Jahr 2008 ergaben sich Beitragssteigerungen durch die Erhöhung des gleitenden Neuwertfaktors.

In der zweitgrößten Sparte der SVG nach der Gebäudeversicherung, der Sparte Kraftfahrt, wurde zum Oktober 2008 ein neuer Kfz-Tarif für Privatkunden eingeführt. Dies war notwendig, um die Risiko-/Ertragssituation zu verbessern. Der neue Kfz-Tarif orientiert sich an der Strategie der SV, die Zielgruppen »Sparkassenkunden« sowie »Gebäudeeigentümer« besonders zu fördern. Mit dem neuen Tarif werden die Risiken des Marktes adäquat abgebildet. Im Rahmen des Jahreswechselgeschäftes konnten bereits über 20.000 Kfz-Verträge abgeschlossen werden.

Im Vertrieb wurde im abgelaufenen Jahr der Organisations-Außendienst neu strukturiert. Hierdurch konnten die bis dato unterschiedlichen Ausprägungen in den Geschäftsgebieten Baden-Württemberg und Hessen-Thüringen sowie in Teilen von Rheinland-Pfalz harmonisiert werden. Die neue Aufstellung berücksichtigt die Anforderungen aus den veränderten Markt- und Rahmenbedingungen. Sie wurde auf Grundlage folgender Leitkriterien konzipiert:

- Einheitliche Führungsstrukturen
- Trennung der Vertriebswege
- Weiterer Ausbau des Verkaufsaußendienstes
- Erreichung der Wachstumsziele der SV
- Beachtung der Kostenziele

Insbesondere die strikte Ausrichtung nach Vertriebswegen und damit auch nach deren spezifischen Anforderungen wird zu einer verbesserten Umsetzung der Marktbearbeitungsstrategien beitragen.

Zum 01.01.2009 wurde auch ein neues Provisionssystem für Außendienst und Sparkassen bei der SV planmäßig eingeführt. Die Heraus-

forderung des Jahres 2008 bestand im Wesentlichen darin, die bislang unterschiedlichen Vergütungswelten in den beiden Geschäftsgebieten im Rahmen eines neuen, zukunftsfähigen Provisionssystems zusammenzuführen. Hierdurch konnte einer der letzten Meilensteine der Fusion der Sparkassenversicherer von Baden-Württemberg und Hessen-Nassau-Thüringen erfolgreich umgesetzt werden.

Zusammen mit der Provinzial NordWest wurde zum 01.01.2007 das Kooperationsmodell »Apollo« durch wechselseitige Beteiligung an gemeinsamen Gesellschaften auf den Gebieten der Informatik und des Asset Managements begonnen. Während das Asset Management der beiden Unternehmensgruppen von der VersAM Versicherungs-Assetmanagement GmbH, Münster, erfolgreich betrieben und fortgeführt wird, soll das gemeinsame IT-Projekt zwischenzeitlich wegen unterschiedlicher Vorstellungen beendet werden. Die SV wird ihre IT-Plattform wieder in eigener Verantwortung weiterentwickeln. Dazu ist beabsichtigt, die von der Provinzial NordWest gehaltenen Anteile an der VersIT Versicherungs-Informatik GmbH, Mannheim, zurückzukaufen.

Die SVH hat zum 01.01.2008 für ihren Konzern eine Eröffnungsbilanz nach den »International Financial Reporting Standards« (IFRS) erstellt. IFRS ermöglichen einen verbesserten Einblick in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie in die Risikosituation eines Unternehmens. Auch Rating-, Analyse- und Bewertungssysteme richten sich vermehrt auf die IFRS aus.

Geschäftsverlauf

Die Ergebnisse im Geschäftsjahr 2008 waren durch die Ereignisse auf den internationalen Finanzmärkten geprägt. Diese haben die Kapitalanlageergebnisse stark belastet. Ebenso wurde die Entwicklung im Versicherungsgeschäft mittelbar beeinträchtigt. Vor diesem Hintergrund lag die SV-Gruppe im Geschäftsjahr 2008 gut im Markt und erzielte ein insgesamt zufriedenstellendes Ergebnis.

Ertragslage

Im *Schaden-/Unfall- und Rückversicherungsgeschäft* betragen die gebuchten Bruttobeiträge 1.201,7 Mio. Euro (VJ 1.168,4 Mio. Euro). In der Sparte Verbundene Wohngebäude stieg der Bestandsbeitrag stark an. Hauptgrund für diesen Zuwachs ist der gleitende Neuwertfaktor, der sich aufgrund steigender Baupreise in den Vorjahren (vor allem Umsatzsteuererhöhung) deutlich um ca. 6,6 % erhöhte. In Kraftfahrt

kam es dagegen erneut zu einem Beitragsrückgang aufgrund eines geringeren Neugeschäfts und leicht sinkender Bestandsstückzahlen.

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle für das Schaden-, Unfall- und Rückversicherungsgeschäft haben sich um 13,3 % auf 859,8 Mio. Euro (VJ 759,1 Mio. Euro) und für eigene Rechnung um 11,7 % auf 641,3 Mio. Euro (VJ 574,0 Mio. Euro) erhöht. Die sich abzeichnenden Klimaveränderungen schlagen sich in einer zunehmenden Häufung und Intensität von Elementarereignissen nieder. Insbesondere der Ertrag der Sparte »Verbundene Wohngebäudeversicherung« ist daher vermehrt belastet. So haben die Elementarereignisse Sturm »Emma« Anfang des Jahres und die Überschwemmungen Ende Mai/Anfang Juni in Baden-Württemberg zu hohen Schadenaufwendungen geführt. Im Rahmen des Projektes »Elementarstrategie« wurden verschiedene Maßnahmen zur Ertragsverbesserung definiert. Diese werden in einem Mehrjahresprogramm schrittweise umgesetzt.

Die versicherungstechnische Rechnung im Schaden-, Unfall- und Rückversicherungsgeschäft schloss vor Entnahme aus den Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen mit einem Verlust von 47,1 Mio. Euro (VJ Gewinn von 19,1 Mio. Euro) ab. Den Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen wurden 56,1 Mio. Euro (VJ 3,2 Mio. Euro) entnommen, so dass das versicherungstechnische Ergebnis in der Schaden- und Unfallversicherung 9,0 Mio. Euro (VJ 22,3 Mio. Euro) beträgt.

Im **Lebensversicherungsgeschäft** sind die gebuchten Bruttobeiträge gegenüber dem Vorjahr um 0,9 % auf 1.519,7 Mio. Euro (VJ 1.533,3 Mio. Euro) zurückgegangen. Hierfür war eine Abnahme der laufenden Beiträge verantwortlich. Dieser Rückgang wurde maßgeblich von Beitragsabläufen aus Versicherungen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer geprägt. Die gebuchten Einmalbeiträge stiegen dagegen gegenüber dem Vorjahr an. Den deutlichsten Zuwachs erzielte die Rentenversicherung, während bei der Fondsgebundenen Lebensversicherung die Einmalbeiträge zurückgingen.

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle für das Lebensversicherungsgeschäft haben insgesamt um 11,8 % auf 1.548,2 Mio. Euro (VJ 1.385,2 Mio. Euro) und für eigene Rechnung um 12,0 % auf 1.542,0 Mio. Euro (VJ 1.377,2 Mio. Euro) zugenommen.

Im Lebensversicherungsgeschäft wurden an die Versicherungsnehmer Versicherungsleistungen in Höhe von 1.536,8 Mio. Euro (VJ 1.373,6 Mio. Euro) ausgezahlt. Dies entspricht einem Anstieg von 11,9 % gegenüber dem Vorjahr. Hier-

von entfielen 980,5 Mio. Euro (VJ 854,0 Mio. Euro) – und damit 14,8 % mehr als im Vorjahr – auf Ablaufleistungen.

Für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer wurden im Berichtsjahr 232,4 Mio. Euro (VJ 187,4 Mio. Euro) der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen. Ursächlich war die im Vergleich zu 2007 erhöhte Überschussdeklaration.

Das versicherungstechnische Ergebnis der Lebensversicherung betrug vor Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung 101,0 Mio. Euro (VJ 381,0 Mio. Euro).

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb im **Konzern** sind um 4,6 % auf 490,8 Mio. Euro (VJ 469,0 Mio. Euro) gestiegen. In Relation zu den gebuchten Bruttobeiträgen beträgt die Kostenquote 18,0 % (VJ 17,4 %).

Die Erträge aus den Kapitalanlagen sind um 3,8 % von 982,8 Mio. Euro auf 1.020,4 Mio. Euro gestiegen. Wie im Vorjahr sind die laufenden Erträge gestiegen. In den gesamten Kapitalanlageerträgen sind Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 66,7 Mio. Euro (VJ 76,4 Mio. Euro) sowie 6,4 Mio. Euro (VJ 25,9 Mio. Euro) an Zuschreibungen enthalten.

Abschreibungen auf Kapitalanlagen, Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen und Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen belasten das Ergebnis mit 367,3 Mio. Euro (VJ 50,3 Mio. Euro). Der Anstieg ist vor allem auf erhöhte Abschreibungen infolge der Finanzmarktkrise zurückzuführen.

Insgesamt wurde im Konzern nach Veränderung der Schwankungsrückstellung und einschließlich des Ergebnisses aus Kapitalanlagen ein positives versicherungstechnisches Ergebnis in Höhe von 126,7 Mio. Euro (VJ 230,8 Mio. Euro) erzielt.

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis, das sich aus den sonstigen Erträgen, den sonstigen Aufwendungen und dem technischen Zinsertrag zusammensetzt, hat sich von -87,4 Mio. Euro im Vorjahr um 11,9 Mio. Euro auf -75,5 Mio. Euro im Geschäftsjahr verbessert.

Vor Steuern wurde im Konzern ein Jahresüberschuss von 51,2 Mio. Euro (VJ 143,3 Mio. Euro) erzielt. Nach Steuern wird auf Konzernebene ein Jahresüberschuss von 32,8 Mio. Euro (VJ 78,2 Mio. Euro) ausgewiesen.

Finanzlage

Hauptziel des Finanzmanagements ist die Sicherung der Zahlungsfähigkeit. Die aus den Versicherungs- und sonstigen Verträgen resultierenden Zahlungsverpflichtungen sollen zu jeder Zeit erfüllbar sein. Hierzu werden die Zah-

lungsmittelzu- und -abflüsse kontinuierlich geplant und überwacht. Das Vermögen wird dabei so angelegt, dass eine möglichst hohe Sicherheit und Rentabilität bei ausreichender Liquidität unter Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung erreicht wird.

Der Konzern konnte seine aus den Versicherungs- und sonstigen Verträgen resultierenden Zahlungsverpflichtungen im Berichtsjahr jederzeit uneingeschränkt erfüllen. Auch aktuell sind keine Liquiditätsengpässe erkennbar.

Die Liquiditätslage ist in der Kapitalflussrechnung abgebildet. Der Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit betrug 384,1 Mio. Euro (VJ 563,7 Mio. Euro). Aus der Investitionstätigkeit resultierte ein Mittelabfluss in Höhe von 257,7 Mio. Euro (VJ 658,7 Mio. Euro) und aus der Finanzierungstätigkeit ein Mittelabfluss von 36,2 Mio. Euro (VJ Mittelzufluss 15,5 Mio. Euro). Der Rückgang des Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit basiert vor allem aus der geringeren Zunahme der Rückstellungen und aus der Zunahme von Aktiva. Der verminderte Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit ist vor allem auf die im Vergleich zum Vorjahr höheren Verkäufe sowie Endfälligkeiten im Kapitalanlagebereich zurückzuführen. Nähere Einzelheiten zur Entwicklung des Cashflows sind der Kapitalflussrechnung auf Seite 30 dieses Berichts zu entnehmen.

Das Eigenkapital ist von 1.003,2 Mio. Euro im Vorjahr auf 1.004,1 Mio. Euro im Geschäftsjahr gestiegen. Dabei erhöhte sich das erwirtschaftete Eigenkapital von 149,2 Mio. Euro auf 150,1 Mio. Euro. Einzelheiten sind dem Eigenkapitalspiegel und den entsprechenden Angaben im Anhang zu entnehmen. Die Eigenkapitalquote als Relation des Eigenkapitals zu den verdienten Beiträgen feR hat sich auf 42,0 % (VJ 41,8 %) verbessert.

Die Sonstigen finanziellen Verpflichtungen im Konzern sind im Anhang auf Seite 36 dargestellt.

Vermögenslage

Die konsolidierten Kapitalanlagen (ohne Depotforderungen) im Konzern sind im Berichtsjahr um 0,5 % auf 19.267,4 Mio. Euro (VJ 19.355,8 Mio. Euro) gesunken. Ursächlich für den Rückgang sind gestiegene Abschreibungen infolge der Finanzmarktkrise.

Bei den Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten sind saldierte Zu- und Abgänge in Höhe von -3,8 Mio. Euro (VJ -36,9 Mio. Euro) zu verzeichnen gewesen. Abschreibungen wurden in Höhe von 10,0 Mio. Euro (VJ 21,0 Mio. Euro) vorgenommen. Zuschreibungen fielen im Geschäftsjahr wie im Vorjahr nicht an.

Die Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen haben durch Zugänge und Zuschreibungen um 177,7 Mio. Euro (VJ 160,2 Mio. Euro) zugenommen. Dem stehen Abgänge von 34,5 Mio. Euro (VJ 122,9 Mio. Euro) und Abschreibungen von 29,8 Mio. Euro (VJ 6,2 Mio. Euro) gegenüber. Aus Veränderungen im Konsolidierungskreis und aus Umbuchungen ergab sich keine Veränderung (VJ Rückgang 1,5 Mio. Euro).

Bei Aktien und Investmentanteilen gingen Wertpapiere im Volumen von 385,0 Mio. Euro (VJ 642,1 Mio. Euro) zu. In festverzinsliche Wertpapiere wurden 99,9 Mio. Euro (VJ 278,3 Mio. Euro) investiert. Insgesamt ergaben sich im Berichtsjahr auf Wertpapiere Abschreibungen von 257,5 Mio. Euro (VJ 17,1 Mio. Euro) und Zuschreibungen von 5,0 Mio. Euro (VJ 23,4 Mio. Euro). Der Abgang betrug 545,8 Mio. Euro (VJ 616,5 Mio. Euro).

An Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen wurden 34,0 Mio. Euro (VJ 11,5 Mio. Euro) neu ausgeliehen. Tilgungen flossen in Höhe von 151,6 Mio. Euro (VJ 146,3 Mio. Euro) zurück. Im Berichtsjahr wurden Abschreibungen in Höhe von 0,4 Mio. Euro (VJ 1,2 Mio. Euro) durchgeführt. Zuschreibungen erfolgten nicht (VJ 2,0 Mio. Euro).

Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen wurden für nominal 1.936,2 Mio. Euro (VJ 1.532,4 Mio. Euro) erworben. Getilgt bzw. verkauft wurden 1.584,8 Mio. Euro (VJ 1.116,6 Mio. Euro). Umbuchungen hoben sich gegenseitig auf (VJ -2,1 Mio. Euro).

Die Einlagen bei Kreditinstituten wurden von 102,4 Mio. Euro im Vorjahr um 101,8 Mio. Euro auf 0,6 Mio. Euro im Geschäftsjahr reduziert. Im Gegenzug stieg die Bilanzposition »Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand« von 167,4 Mio. Euro um 90,3 Mio. Euro auf 257,7 Mio. Euro an.

Entwicklung der operativen

Konzernunternehmen im Einzelnen*

SV SparkassenVersicherung Holding AG, Stuttgart (SVH)

Die gebuchten **Bruttobeiträge** verminderten sich um 7,4 % auf 37,9 Mio. Euro.

Gleichzeitig erhöhten sich die Aufwendungen für Geschäftsjahresschäden brutto aufgrund des Orkans »Kyrill« bei einer um ein Jahr zeitversetzten Bilanzierung um 33,9 % auf 30,5 Mio. Euro. Entsprechend stieg die Geschäftsjahresschadenquote auf 80,6 % (VJ 55,8 %) an. Der Schwankungsrückstellung wurden 2,5 Mio. Euro

* Nicht konsolidierte Werte

(VJ 1,2 Mio. Euro) entnommen. Das versicherungstechnische Nettoergebnis schließt danach mit einem Gewinn in Höhe von 5,4 Mio. Euro (VJ 2,1 Mio. Euro) ab.

Von ihren Tochtergesellschaften konnte die SVH im Geschäftsjahr **Beteiligungserträge** in Höhe von 29,0 Mio. Euro (VJ 47,0 Mio. Euro) periodengleich vereinnahmen.

Der Jahresüberschuss beträgt 6,8 Mio. Euro (VJ 30,2 Mio. Euro). Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr in Höhe von 0,6 Mio. Euro und einer Entnahme aus der Gewinnrücklage von 7,6 Mio. Euro ergibt sich ein Bilanzgewinn in Höhe von 15,0 Mio. Euro (VJ 30,6 Mio. Euro).

SV Sparkassenversicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart (SVG)

Die gebuchten **Bruttobeiträge** (gesamt) der SVG stiegen gegenüber dem Vorjahr um 3,2 % von 1.139,3 Mio. Euro auf 1.176,2 Mio. Euro an. Hauptgrund für diesen Beitragsanstieg war die Anpassung des gleitenden Neuwertfaktors in der Sparte Verbundene Wohngebäudeversicherung. Dieser hatte sich aufgrund gestiegener Baupreise deutlich um 6,6 % erhöht. Zudem wurden bei gewerblichen und landwirtschaftlichen Risiken in der Sparte Extended Coverage die Beiträge angepasst.

Die **Aufwendungen für Geschäftsjahresschäden** stiegen brutto um 13,4 % auf 939,5 Mio. Euro. Entsprechend negativ entwickelte sich die **Geschäftsjahresschadenquote** auf 80,4 % (VJ 73,0 %). Ursächlich hierfür waren vor allem der Sturm »Emma« am Anfang des Jahres sowie die Unwetter im Mai und Juni des Jahres 2008.

Die Kostensituation konnte im Geschäftsjahr weiter verbessert werden. Zwar stiegen die Sachkosten, insbesondere die IT-Aufwendungen, an. Die **Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb (Kostenquote)** reduzierten sich jedoch im Verhältnis zu den gebuchten Beiträgen auf 26,1 % (VJ 26,4 %). Die Combined Ratio erhöhte sich aufgrund des Schadenverlaufs auf 98,3 % (VJ 91,9 %).

Die negative Schadenentwicklung spiegelt sich im **versicherungstechnischen Ergebnis** wider. Vor Veränderung der Drohverlust- und Schwankungsrückstellung ist ein Verlust von 37,9 Mio. Euro (VJ Gewinn von 21,1 Mio. Euro) auszuweisen. Der Rückstellung für drohende Verluste wurden 2,2 Mio. Euro (VJ 3,6 Mio. Euro) zugeführt. Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden 53,6 Mio. Euro (VJ 2,1 Mio. Euro) entnommen. Damit ergibt sich ein

versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von 13,5 Mio. Euro (VJ 19,6 Mio. Euro).

Die wichtigsten Versicherungszweige und Segmente der Gesellschaft haben sich wie folgt entwickelt:

Unfallversicherung

In der Allgemeinen Unfall- und Kraftfahrtunfallversicherung war ein Zuwachs der gebuchten Bruttobeiträge um 2,9 % auf 45,7 Mio. Euro (VJ 44,4 Mio. Euro) zu verzeichnen. Die Geschäftsjahresschadenquote betrug brutto 49,1 % (VJ 47,9 %) und netto 48,8 % (VJ 46,3 %). Die Combined Ratio stieg um 14,4 Prozentpunkte auf 71,0 %. Maßgebend für die Erhöhung der Combined Ratio ist ein geringerer Abwicklungsgewinn als im Vorjahr resultierend aus einer vorsichtigeren Reservierungspraxis.

Haftpflichtversicherung

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr sind die gebuchten Bruttobeiträge in der Haftpflichtversicherung wieder gestiegen. Das Wachstum betrug dabei 4,5 % auf 97,1 Mio. Euro (VJ 92,9 Mio. Euro). Die Geschäftsjahresschadenquote erhöhte sich brutto auf 66,0 % (VJ 55,4 %) und netto auf 77,7 % (VJ 66,8 %). Die Combined Ratio verschlechterte sich um 23,5 Prozentpunkte auf 103,7 %. Begründet liegt die Verschlechterung der Combined Ratio in einer Erhöhung der Spätschadenpauschale sowie eines aufgrund von spürbaren Nachreservierungen eingetretenen Abwicklungsverlustes.

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

In der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung wuchsen die gebuchten Bruttobeiträge um 0,8 % auf 120,2 Mio. Euro (VJ 119,3 Mio. Euro). Die Geschäftsjahresschadenquote verbesserte sich brutto auf 101,2 % (VJ 106,4 %) und netto auf 110,8 % (VJ 117,8 %). Die Combined Ratio verbesserte sich entsprechend um 7,3 Prozentpunkte auf 111,2 %.

Sonstige Kraftfahrtversicherungen

Bei den unter sonstige Kraftfahrtversicherungen ausgewiesenen Fahrzeugvoll- und Fahrzeugteilversicherungen ist ein Rückgang der gebuchten Bruttobeiträge um 1,7 % auf 83,3 Mio. Euro (VJ 84,7 Mio. Euro) zu verzeichnen. Die Geschäftsjahresschadenquote verschlechterte sich brutto auf 102,5 % (VJ 88,6 %) und netto auf 98,7 % (VJ 91,6 %). Die Combined Ratio stieg um 15,5 Prozentpunkte auf 120,9 %.

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Im größten Versicherungszweig der Gesellschaft stiegen die gebuchten Bruttobeiträge infolge der Erhöhung des gleitenden Neuwertfaktors um 5,6 % auf 430,8 Mio. Euro (VJ 408,0 Mio. Euro). Die Geschäftsjahresschadenquote verschlechterte sich aufgrund des schlechten Schadensverlaufs brutto auf 85,6 % (VJ 73,8 %) und netto auf 91,9 % (VJ 83,4 %). Die Combined Ratio stieg auf 105,5 % (VJ 94,8 %).

Sonstige Sachversicherung

Bei der sonstigen Sachversicherung, in der insbesondere die Extended Coverage-Versicherung (EC), die Einbruchdiebstahl-, Leitungswasser- und Glasversicherung sowie die Technischen Versicherungen zusammengefasst sind, erhöhten sich die gebuchten Bruttobeiträge insgesamt um 9,0 % auf 135,4 Mio. Euro (VJ 124,2 Mio. Euro). Ursächlich ist unter anderem ein Anstieg des Bestandsbeitrags in der Sparte Extended Coverage aufgrund von Beitragssatzanpassungen bei gewerblichen und landwirtschaftlichen Risiken.

Die Combined Ratio verbesserte sich um 4,3 Prozentpunkte auf 99,1%. Die Geschäftsjahresschadenquote lag brutto bei 84,8 % (VJ 79,7 %).

Der Jahresüberschuss beläuft sich auf 21,3 Mio. Euro (VJ 48,3 Mio. Euro). Unter Berücksichtigung eines Gewinnvortrages aus dem Vorjahr von 2,3 Mio. Euro ergibt sich ein Bilanzgewinn in Höhe von 23,6 Mio. Euro.

SV Sparkassenversicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart (SVL)

Die gebuchten Bruttobeiträge sind im Geschäftsjahr um 0,9 % auf 1.519,8 Mio. Euro (VJ 1.534,3 Mio. Euro) gesunken. Die Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung haben sich im Berichtsjahr um 17,0 Mio. Euro auf 115,7 Mio. Euro erhöht.

Der Versicherungsbestand umfasste am Ende des Geschäftsjahres 1.708.588 Verträge (VJ 1.692.978 Verträge) mit einer Versicherungssumme von 45.783,2 Mio. Euro (VJ 45.500,3 Mio. Euro). Der laufende Jahresbeitrag sank um 5,9 % auf 1.206,2 Mio. Euro (VJ 1.279,2 Mio. Euro). Der auf das Geschäftsgebiet bezogene regionale Marktanteil ist – gemessen an der Anzahl der Verträge – auf 7,6 % (VJ 7,4 %) gestiegen.

Im Berichtsjahr wurde ein **Neuzugang** von 169.938 Verträgen (VJ 190.305 Verträge) mit einer Versicherungssumme von 3.718,4 Mio. Euro (VJ 3.340,0 Mio. Euro), laufenden Beiträgen von 92,5 Mio. Euro (VJ 86,9 Mio. Euro) und Einmalbeiträgen von 329,0 Mio. Euro (VJ 261,4 Mio. Euro)

erzielt. Die regionalen Marktanteile nach statistischem laufenden Jahresbeitrag sind gegenüber dem Vorjahr von 5,6 % auf 5,5 % gesunken. Nach statistischem Einmalbeitrag sind sie von 9,0 % auf 10,9 %, nach der Stückzahl von 10,3 % auf 10,4 % gestiegen.

Die **Stornoquote** liegt mit 4,5 % (VJ 3,8 %) weiterhin deutlich unter dem Branchendurchschnitt des Jahres 2008 von 5,5 % (VJ 5,0 %). Der Anstieg der Stornoquote im Geschäftsjahr ist auf eine technische Umstellung in den Bestandsführungssystemen zurückzuführen.

Die Gesellschaft hat zum 31.12.2008 in den zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagen stille Lasten von 252,7 Mio. Euro (VJ stille Reserve von 258,0 Mio. Euro). Diese sind auf die schlechte Kapitalmarktentwicklung zurückzuführen. Sofern Verluste als dauerhaft zu beurteilen waren, wurden diese abgeschrieben. Dagegen stehen stille Reserven in Höhe von 284,2 Mio. Euro (VJ Stille Last von 248,5 Mio. Euro) bei den zum Nominalwert bilanzierten Kapitalanlagen. Aufgrund des zum Jahresende niedrigen Zinsniveaus ergaben sich bei diesen Papieren höhere Bewertungen. Somit stehen der Gesellschaft saldierte stille Reserven in Höhe von 31,5 Mio. Euro zur Verfügung. Darüber hinaus besteht eine freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung von 568,0 Mio. Euro (VJ 727,4 Mio. Euro).

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde ein **Gesamtüberschuss** in Höhe von 93,3 Mio. Euro (VJ 327,9 Mio. Euro) erzielt.

Vom Gesamtüberschuss wurden 88,3 Mio. Euro der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** zugeführt. 5,0 Mio. Euro verblieben als Jahresüberschuss, der in gleicher Höhe als Bilanzgewinn ausgewiesen wird.

Personal- und Sozialbericht

Kennzahlen zu den Innendienst-Mitarbeitern (einschl. Auszubildende)	SVH	SVG	SVL	VersIT	SV-Konzern
Anzahl Mitarbeiter per 31.12.2008	1.369	1.013	325	365	3.072
Anteil Frauen %	58,3	46,7	60,4	25,5	50,9
Anteil Männer %	41,7	53,3	39,6	74,5	49,1
Anteil Vollzeitmitarbeiter %	71,8	81,4	78,7	89,9	79,4
Anteil Teilzeitmitarbeiter %	28,2	18,6	21,3	10,1	20,6
Alter (Durchschnittsjahre)	43,9	44,5	40,1	45,8	42,6

Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der Mitarbeiter im SV-Konzern um 2,5 % gesunken.

Zur Unterstützung der SV-Strategie mit ihren vier zentralen Zielen Wachstum, Profitabilität, Qualität und Effizienz liefert die **Personalentwicklung** einen wesentlichen Beitrag. Die Bandbreite der Personalentwicklungsmaßnahmen umfasst sowohl individuelle als auch bereichs- und zielgruppenspezifische Maßnahmen.

Traineeprogramm

Anfang Mai 2008 begann ein Traineeprogramm der SV für Hochschulabsolventen. Sieben Akademiker im Alter zwischen 25 und 35 Jahren lernen in 18 Monaten das Unternehmen in verschiedenen Bereichen und Themenstellungen kennen. Gleichzeitig wirkt die SV mit diesem Programm den Auswirkungen des demografischen Wandels entgegen.

Trainingstage für Gruppenleiter

Nach dem großen Erfolg der in 2007 veranstalteten Führungswerkstatt für Gruppenleiter wurde in 2008 eine Folgemaßnahme aufgesetzt. Im Fokus der zweitägigen Veranstaltung standen dabei die Themen Analyse und Entscheidungsfindung sowie Kommunikation der Entscheidung.

Nachwuchskräfteentwicklung

Im Frühjahr 2008 schlossen 9 Mitarbeiter die Basisqualifizierung mit einem Potenzial Assessment Center und einer individuellen Handlungsempfehlung ab. Zwischenzeitlich haben sich mehrere Teilnehmer intern verändert, um Führungs- oder fachliche Schlüsselfunktionen zu übernehmen.

Nahezu zeitgleich wurde der nächste Durchgang gestartet. In Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Teilnehmer, seiner Führungskraft, dem betreuenden Personalreferenten und

der Personalentwicklung erfolgte die Vorauswahl der 12 Teilnehmer, die im September die Basisförderung aufnahmen.

Mitarbeiterbefragung

In Zusammenarbeit mit einem externen Dienstleister wurde eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt. Die Rücklaufquote von 74,1 % zeigte deutlich, dass die Mitarbeiter daran interessiert sind, der Unternehmensleitung Stärken und Handlungsfelder aufzuzeigen und an Verbesserungsmöglichkeiten mitzuarbeiten.

Die Rückmeldungen lassen sich zu folgenden Kernaussagen zusammenfassen:

- Hohe Identifikation der Mitarbeiter mit der SV
 - Gutes und unterstützendes Arbeitsklima in den Teams
 - Großes Qualitätsbewusstsein und Veränderungsbereitschaft der Mitarbeiter
- Die Ergebnisse zeigten aber auch Handlungsfelder auf:
- Persönliche Entwicklungsmöglichkeiten der Mitarbeiter
 - Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den Standorten

Mit den Ergebnissen der Befragung wurde und wird intensiv gearbeitet. Jede Führungskraft veranstaltete mit ihren Mitarbeitern einen Workshop, in dem die Rückmeldungen thematisiert und konkrete Maßnahmen vereinbart wurden.

Berufsausbildung

Die SV Sparkassenversicherung bekennt sich auch weiterhin zu ihrer Verantwortung als Arbeitgeber in den Regionen und bildet in allen sechs Standorten in Baden-Württemberg, Hessen und Thüringen aus. Die Ausbildungsquote lag im Jahr 2008 bei 6,5 %.

In 2008 haben alle 66 angehenden Versicherungskaufleute ihre Abschlussprüfung vor der Industrie- und Handelskammer bestanden.

Davon wurden 32 im Außendienst und weitere 23 im Innendienst übernommen. Zusätzlich beendeten noch 17 Mitarbeiter ihr Studium zum Versicherungsbetriebswirt (BA) an den Berufsakademien in Stuttgart und Mannheim. Davon wurden 13 in ein Anstellungsverhältnis übernommen.

Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung Organisation des Risikomanagements

Ziel des Risikomanagements ist die Sicherung der Unternehmensziele, indem sämtliche risikorelevanten Sachverhalte sowie strategische Chancen zu einer ganzheitlichen Unternehmenssicht überführt werden.

Die Verantwortlichkeiten für das Risikomanagement sind eindeutig definiert: Der Vorstand legt die geschäftspolitischen Ziele sowie die Risikostrategie nach Rendite- und Risikogesichtspunkten verbindlich fest und trägt die Verantwortung für die Definition unternehmensweit gültiger Rahmenbedingungen für das gesamte Risikomanagement.

Die Abteilung Konzernstrategie und Risikomanagement übernimmt in der Rolle des zentralen Risikomanagers folgende Aufgaben:

- Koordination und Integration der jeweiligen Risikomanagement-Aktivitäten sowie
- Pflege, Aktualisierung und Auswertung der gemeldeten Risikoinformationen.

Für sämtliche identifizierten Einzelrisiken, die in sogenannten Handlungsfeldern verdichtet werden, ist jeweils ein Hauptabteilungsleiter zuständig. Er ist für die Analyse, Steuerung und Kontrolle dieser Risiken verantwortlich.

Im jährlichen Rhythmus erfolgt eine Überprüfung des Risikomanagementsystems durch die interne Revision. Neben diesen Systemprüfungen wird das Risikofrüherkennungssystem im Sinne des § 91 Abs. 2 AktG als Teil des Risikomanagementsystems regelmäßigen Prüfungen durch die Wirtschaftsprüfer der SV unterzogen. Die letzte Prüfung im Jahr 2008 hat die Funktionsfähigkeit des Risikofrüherkennungssystems bestätigt.

Zur Dokumentation des Gesamtrisikomanagementsystems wurde ein Risikohandbuch entwickelt, das alle relevanten Teilsysteme beinhaltet und jeweils adäquate Handlungsschemata bereitstellt.

Risikomanagementprozess

Der Umgang mit Risiken ist ebenso wie die gesamte Risikopolitik in allen Unternehmensbereichen und allen relevanten Geschäftsprozessen

verankert und als laufender Prozess angelegt. Er umfasst alle Aktivitäten zum systematischen Umgang mit Risiken und Chancen im Unternehmen und wird als ein integrativer Bestandteil der allgemeinen Entscheidungsprozesse und Unternehmensabläufe verstanden.

Der Risikomanagementprozess gliedert sich in die Teile Risikoidentifikation, -bewertung und -steuerung sowie die Risikoüberwachung und Risikoberichterstattung. Der Prozess umfasst alle Arten von Risiken, denen sich der SV-Konzern ausgesetzt sieht.

Gemäß der Konzeption des Risikomanagementsystems wurden im Rahmen der jährlich stattfindenden Risikoinventur alle Hauptabteilungsleiter sowie die Geschäftsführung der VersIT GmbH aufgefordert,

- die wesentlichen – mindestens jedoch die zwei größten – Risiken ihres Verantwortungsbereiches mit Angabe der Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkung des jeweiligen Risikos innerhalb eines Zeithorizontes von einem Jahr zu melden,
- die im vergangenen Jahr umgesetzten bzw. begonnenen sowie die aktuell geplanten Maßnahmen zur Risikoreduktion anzugeben,
- eine Einschätzung über die Wirksamkeit der derzeit vorhandenen dezentralen Risikomanagementsysteme vorzunehmen sowie
- zusätzlich eine Aussage über die wesentlichen Chancen zu treffen.

Die Ergebnisse dieser Risiko- und Chancenerhebung und -einschätzung werden abschließend in thematisch übergreifenden Handlungsfeldern zusammengeführt. Diese liefern neben der aktuellen Risiko- und Chancensituation gleichzeitig wichtige Anhaltspunkte für die Festlegung der strategischen Zielgrößen und Maßnahmenpläne in den einzelnen Strategiefeldern.

Um eine adäquate Überwachung und Steuerung der Chancen und Risiken zu ermöglichen, sind in der Risikoinventur zusätzlich risikomindernde Maßnahmen sowie geeignete Frühwarnindikatoren zu identifizieren und regelmäßig zu aktualisieren. Auf Basis der Risikoinventur erstellt das zentrale Risikomanagement für den Vorstand und Aufsichtsrat einen Risikobericht mit den Ergebnissen der Chancen- und Risikoabfrage.

Die Abteilung Konzernstrategie und Risikomanagement beobachtet und diskutiert darüber hinaus die Entwicklung der Frühwarnindikatoren regelmäßig im Rahmen monatlicher Risikorunden und eskaliert bei Bedarf über Ad-hoc-Meldungen an die Handlungsfeldverantwortlichen oder den Vorstand. Zusätzlich werden in den Ri-

sikorunden Ereignisse und Veränderungen in den einzelnen Handlungsfeldern des Risikomanagementsystems erfasst und analysiert, um risikorelevante Entwicklungen frühzeitig zu erkennen. Gegenmaßnahmen können so rechtzeitig eingeleitet werden. Die Ergebnisse der monatlichen Risikorunden werden in einem Quartalsbericht an Vorstand und Aufsichtsrat im Rahmen des Berichts zur Geschäftsentwicklung aufbereitet.

Ergebnisse der Risikoerhebung

Versicherungstechnische Risiken

Die **SVH** übernimmt im Regelfall innerhalb des Konzerns die Funktion des (aktiven)

Rückversicherers. Hierbei besteht insbesondere das Risiko von Kumulschäden aus Naturkatastrophen. Das Exposure wird laufend beobachtet und die maximale Schadenlast nach Rückversicherung auf ein akzeptables Niveau gebracht.

Bei gekündigten Verträgen bestehen die Risiken insbesondere in möglichen Abwicklungsverlusten. Die von den Zedenten aufgegebenen Schadenreserven werden daher angemessen verstärkt, um solche Risiken beherrschbar zu machen.

Die Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse für eigene Rechnung der SVH entwickelten sich wie folgt:

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Geschäftsjahresschadenquoten in % der verdienten Beiträge	56,5	59,6	58,7	67,0	65,7	56,7	56,0	55,8	57,5	65,9
Abwicklungsergebnis in % der Eingangsschadenrückstellung	-2,5	2,9	0,4	-0,3	-3,8	2,5	4,6	-9,8	-1,0	6,5

Bei der **SVG** liegen versicherungstechnische Risiken darin begründet, dass die zu leistenden Schadenzahlungen höher sind als erwartet. Ursache hierfür können Fehler bei der Kalkulation oder falsche Risikoeinschätzungen beim Vertragsabschluss sein. Dadurch werden keine ausreichenden und risikoadäquaten Beitrags-einnahmen erzielt. Auch eine fehlende Flexibilität der Versicherungstarife und -bedingungen hinsichtlich Änderungen der wirtschaftlichen, rechtlichen, technologischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen kann zu einem hohen Risiko führen.

Auch besteht grundsätzlich das Risiko einer unzureichenden Schadenreservierung. Diesem Risiko wird durch einen ausreichenden Aufbau von Rückstellungen für bekannte aber auch für noch unbekannte Schäden entgegengewirkt. Die SVG bedient sich dabei anerkannten statistischen Methoden und überprüft diese mit langjährigen Erfahrungswerten. Durch eine laufende Überwachung der Abwicklungsergebnisse werden aktuelle Erkenntnisse bei der Schadenreservierung berücksichtigt.

In den letzten Jahren entwickelten sich die Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse der SVG im selbst abgeschlossenen Geschäft wie folgt:

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Geschäftsjahresschadenquoten in % der verdienten Beiträge	88,0	77,1	76,6	100,1	83,0	78,3	77,2	82,4	79,3	85,7
Abwicklungsergebnis in % der Eingangsschadenrückstellung	11,9	0,6	13,4	18,7	17,3	15,1	14,8	12,5	13,2	11,5

Mit Hilfe folgender Vorkehrungen erreicht die SV, dass die beschriebenen Risiken transparent und somit kontrollierbar gemacht werden:

- eine breite Risikostreuung,
- bedingungsgemäße Risikobegrenzungen,
- eine vorsichtige Zeichnungspolitik,
- angemessene Schadenreserven,

- eine an der Risikosituation orientierte Rückversicherungspolitik und
- ein permanentes, spartenübergreifendes Schadencontrolling, das negative Entwicklungen frühzeitig aufzeigt.

Die grundlegende Risikoselektion und -differenzierung erfolgt im Rahmen der Tarifierung. Annahmerichtlinien regeln den Umfang der Deckung, die Prämiengestaltung der zu versichernden Objekte und Geltungsbereiche. Die wesentlichen Risikomerkmale werden im Zuge des Antragsverfahrens abgefragt und überprüft. Bei Anfragen nach Versicherungsschutz für Risiken, die zunächst nicht nach Standardtarifen versichert werden können, erfolgt eine spezielle Risikoprüfung und fallbezogenes Underwriting.

Hierbei werden die wesentlichen Risikomerkmale durch Underwriter bei den Antragstellern (Makler und Versicherungsnehmer) abgefragt und überprüft. Nach festgelegten Kriterien erfolgt eine Besichtigung der Risiken durch Ingenieure und Techniker der Abteilung Risikoservice. Diese nehmen eine Einstufung der Risiken vor und entscheiden, ob es sich um ein versicherungswürdiges Risiko, ein bedingt versicherungswürdiges Risiko oder ein nicht versicherungswürdiges Risiko handelt. Bei nicht versicherungswürdigen Risiken erfolgt grundsätzlich keine Zeichnung. Bei bedingt versicherungswürdigen Risiken erfolgt eine Zeichnung nur, falls erforderliche organisatorische und technische Maßnahmen beim Kunden umgesetzt werden.

Die risikoadäquate Ermittlung der Prämienätze erfolgt auf Basis von unternehmensinternen Kalkulationen. Dabei werden marktübliche Tarifierungsmerkmale, wie z. B. Zonierungssysteme für Erdbeben- und Überschwemmungsrisiken, verwendet. Sollten Mindestbestandsgrößen nicht erreicht werden, werden die Ergebnisse von Studien des GDV und des Verbandes öffentlicher Versicherer (VöV) herangezogen. Hierzu sind in den wichtigsten Sparten Beitragsanpassungsmechanismen vereinbart, um dem Veränderungsrisiko Rechnung zu tragen oder Preissteigerungen zeitnah kompensieren zu können. Darüber hinaus werden im Industriekundenbereich bei sinkenden Marktpreisen für verschiedene Kundensegmente Ausstiegsregeln definiert, bei denen nicht mehr gezeichnet wird.

Im Rahmen eines laufend angelegten Produktcontrollings werden nicht profitable Bestandsprodukte identifiziert. Um in diesen Segmenten ein ausgewogenes Risiko-/Renditeverhältnis zu erreichen, erfolgen auf Basis von Nachkalkulationen Tarifierhöhungen oder Bestandssanierungen.

Des Weiteren werden im Einzelfall schadenanlassbedingte Vertragssanierungen auf Grund vorgegebener Parameter durchgeführt.

Sowohl die Maßnahmen bezüglich der Risikozeichnung als auch der Bestandsführung haben ein nachhaltig profitables und ausgeglichenes Kollektiv zum Ziel. Ein permanentes spartenübergreifendes Schadencontrolling zeigt zudem negative Entwicklungen frühzeitig auf.

Mögliche Kumulschäden können sich insbesondere aus Naturkatastrophen oder Großschäden ergeben. Als Deutschlands größter Gebäudeversicherer unterliegt die SVG einem deutlich höheren Zufallsrisiko als andere Versicherer, die dieses Geschäft nicht oder nicht in diesem Umfang betreiben. Naturkatastrophen, wie sie in den vergangenen Jahren vermehrt aufgetreten sind (insbesondere Stürme und Hagelschauer), deuten darauf hin, dass die Eintrittswahrscheinlichkeit und die Intensität solcher Schadenereignisse auch weiterhin zunehmen werden. Der Vorstand wird laufend über die Entwicklung außergewöhnlicher Schadenbelastungen informiert.

Bei im Geschäftsgebiet auftretenden Elementarschadenereignissen ist die Belastung der SVG zudem relativ stärker als bei Versicherern, die bundesweit oder international agieren, da bei einem Regionalversicherer kein überregionaler Ausgleich der Schadenlast erfolgen kann. Als Marktführer ist die Gesellschaft auf diesem Geschäftsfeld einem hohen Konzentrationsrisiko ausgesetzt, dem insbesondere über eine angemessene Rückversicherungslösung entgegengewirkt wird.

Des Weiteren wird ein ganz besonderes Augenmerk auf einen ausgewogenen Rückversicherungsschutz mit Partnern hoher Bonität, die regelmäßig überprüft werden, gelegt. Vertragsbeziehungen mit Rückversicherern werden in aller Regel nur dann eingegangen, wenn diese von Standard & Poor's bzw. von A. M. Best Rating als sicher eingestuft wurden. Es werden im Einzelfall auch Vertragsbeziehungen mit ausgewählten, nicht gerateten Rückversicherern eingegangen, wie z. B. mit dem Verband öffentlicher Versicherer. Ein permanentes spartenübergreifendes Schadencontrolling zeigt zudem negative Entwicklungen frühzeitig auf.

Grundlage für die Ausgestaltung des Rückversicherungsschutzes sind mehrere von unabhängigen Instituten durchgeführte Exposure-Untersuchungen. Der Eigenbehalt wurde so festgelegt, dass eine Gefährdung der Gesellschaft ausgeschlossen erscheint. Zusammen mit vereinbarten Höchsthaftungsgrenzen im Erstversi-

cherungsbereich konnte die mögliche maximale Schadenlast auf ein akzeptables Niveau gebracht werden. Als weiteres Sicherheitspolster dienen Sicherheitsmittel (Eigenkapital, Schwankungs- und ähnliche Rückstellungen), die zum 31.12.2008 ein Volumen in Höhe von 1.142,6 Mio. Euro (VJ 1.196,2 Mio. Euro) aufweisen.

Die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen werden damit deutlich übererfüllt:

Solvabilitäts-Soll	145,2 Mio. €
Solvabilitäts-Ist	747,3 Mio. €
Überdeckung	602,1 Mio. €
Erfüllungsgrad	514,6 %

Bei der SVL ist in der Regel während der gesamten Vertragslaufzeit eine Beitragsanpassung nicht vorgesehen. Somit kann eine wesentliche Änderung der biometrischen Risiken zu einer Finanzierungslücke hinsichtlich der Erfüllung von garantierten Leistungen führen.

Zu den biometrischen Risiken zählen das Todesfall-, das Berufsunfähigkeits- und das Langlebigkeitsrisiko. Eine Abweichung der realen von der kalkulierten Sterblichkeit beeinflusst das versicherungstechnische Ergebnis bei gemischten und reinen Todesfallversicherungen sowie bei Rentenversicherungen. Eine wesentliche Änderung der biometrischen Verhältnisse kann zu einer Finanzierungslücke hinsichtlich der Erfüllung von garantierten Leistungen führen. Dieses Risiko ist insbesondere bei Verträgen mit langer Vertragslaufzeit gegeben, da die Gefahr der Änderung der biometrischen Verhältnisse über einen langen Zeitraum besonders groß ist.

Zu den versicherungstechnischen Risiken zählt auch das Stornorisiko, welches bei Tarifen mit garantierten Rückkaufswerten aus einem schnellen deutlichen Zinsanstieg resultieren kann. Ein solcher Zinsanstieg kann zu einem Kursrückgang der die versicherungstechnischen Verbindlichkeiten bedeckenden zinstragenden Aktiva führen, während die Rückkaufswerte unabhängig von der Entwicklung der sie bedeckenden Aktiva gewährt werden. Im Ergebnis ist somit der Unterschied zwischen den gewährten Rückkaufswerten und dem Marktwert der sie (vor Zinsanstieg) bedeckenden Aktiva als benötigtes Risikokapital zu sehen.

Neben einer Überwachung durch laufende aktuarielle Analysen wirkt die Verwendung vorsichtiger Rechnungsgrundlagen unter Berücksichtigung ausreichender Sicherheitszuschläge den beschriebenen Risiken entgegen. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen in die Produkt- und

Tarifgestaltung ein und werden bei der Festlegung der ermessensabhängigen Überschussbeteiligung an die Versicherungsnehmer berücksichtigt. Parallel zu unseren Erkenntnissen werden auch Branchenempfehlungen und Empfehlungen der Deutschen Aktuarvereinigung e. V. (DAV) beachtet. Die für die aktuellen Tarife verwendeten Rechnungsgrundlagen werden von der Aufsichtsbehörde und von der Deutschen Aktuarvereinigung als ausreichend angesehen.

Der verantwortliche Aktuar stellt sicher, dass bei der Tarifikalkulation ausreichende Sicherheitszuschläge verwendet werden. Zusätzlich werden die im Versicherungsbestand verwendeten Rechnungsgrundlagen regelmäßig (mindestens jährlich) auf ihre Angemessenheit überprüft und bei Bedarf Zusatzrückstellungen nach ausreichenden Rechnungsgrundlagen gebildet.

Im Rahmen mehrjähriger Planungsrechnungen werden außerdem regelmäßig – unter realistischen Annahmen – Prognosen über die Entwicklung der Versicherungsbestände, der wesentlichen Bilanzpositionen sowie der Erfolgsgrößen erstellt. Die Kostenergebnisse der letzten Jahre belegen zudem, dass in der Tarifikalkulation ausreichende Kostenzuschläge berücksichtigt wurden.

Insgesamt kann somit die dauernde Erfüllungbarkeit der Verpflichtungen gegenüber den Kunden als gesichert angesehen werden.

Nicht benötigte Sicherheitsmargen werden durch die ermessensabhängige Überschussbeteiligung an die Versicherungsnehmer zurückgegeben. Kurzfristige Schwankungen werden durch eine Erhöhung oder Herabsetzung der Zuführung zu der für die zukünftige Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer bestimmten Rückstellung für Beitragsrückerstattung ausgeglichen. Bei längerfristigen Änderungen wird die Überschussbeteiligung entsprechend angepasst. Für die Überschussbeteiligung stand zum Stichtag 31.12.2008 eine freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 568,0 Mio. Euro als Sicherheit zur Verfügung.

Insgesamt weisen die Eigenmittel im Sinne der Solvabilitätsvorschriften zum 31.12.2008 ein Volumen in Höhe von 1.377,2 Mio. Euro auf.

Bei der Bestimmung der versicherungstechnischen Rückstellungen wurden keine Stornowahrscheinlichkeiten berücksichtigt. Lediglich bei der Ermittlung der Aufstockungsbeträge für die nicht nach aktuellen Rechnungsgrundlagen abgeschlossenen Rentenversicherungen wurden die von der DAV veröffentlichten Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten unterstellt.

Zur Reduzierung bzw. Limitierung der biometrischen Risiken werden Risiken, die einen definierten Selbstbehalt übersteigen, in Rückversicherung gegeben. Da der Bestand weitgehend stabil ist, kann die Rückversicherung einfach und transparent gestaltet werden.

Die Rückversicherung wird beim Verband öffentlicher Versicherer, der nach dem genossenschaftlichen Prinzip organisiert ist, platziert. Ein Ausgleich findet weitgehend innerhalb der Gruppe der öffentlichen Versicherer statt. In bestimmten Bereichen wird das Geschäft (Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherung, Selbständige Berufsunfähigkeitsversicherung, Unfallzusatzversicherung, Bauspar-Risikoversicherung) auf dieser Basis gepoolt.

Im Bereich der Kapitalbildenden Lebensversicherung, der Risikolebensversicherung und der Berufsunfähigkeitszusatzversicherung werden Risiken ab einer bestimmten Größenordnung einzelrisikobezogen abgegeben. Um das Kumulrisiko abzusichern, wird eine Kumulrückversicherung eingekauft.

Die Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse für eigene Rechnung im **Konzern** zeigen für die letzten Jahre folgende Entwicklung auf:

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Geschäftsjahresschadenquote in % der verdienten Beiträge	95,5	76,8	78,7	108,1	85,9	78,9	76,3	81,4	78,3	85,6
Abwicklungsergebnis in % der Eingangsschadenrückstellung	13,7	-5,3	12,1	20,5	17,6	17,2	14,3	11,6	12,7	11,6

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft können gegenüber Versicherungsnehmern, Versicherungsvermittlern und Rückversicherungsgesellschaften entstehen. Dem Ausfallrisiko von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler wird durch angemessene Wertberichtigungen Rechnung getragen. Die Erfahrungen der Vergangenheit werden berücksichtigt. Diese Forderungen entstehen insbesondere bei der SVG. Bei der SVG betragen zum 31.12.2008 die Forderungen, deren Fälligkeitszeitpunkt länger als 90 Tage zurückliegt, gegenüber Versicherungsnehmern 7,8 Mio. Euro und gegenüber Versicherungsvermittlern 6,4 Mio. Euro.

In den vergangenen drei Jahren lag die Ausfallquote dieser Forderungen im Konzern zwischen 0,16 % und 0,29 %.

Die Forderungen gegenüber Rückversicherungsgesellschaften in Höhe von 21,551 Mio. Euro können hinsichtlich ihrer Bonität in folgende Klassen unterteilt werden:

Ratingklasse gemäß Standard & Poor's	Wesentliche Forderungsbeträge per 31.12.2008 in Mio. € (> 5.000 € pro Rückversicherer)	Anteil an gesamten Forderungen in %
AAA	1,325	6,15
AA	5,529	25,66
A	12,568	58,32
BBB		
BB		
B		
CCC		
Not rated	2,047	9,50
Gesamte Forderungen (inkl. Forderungen < 5.000 €)	21,551	100,00

Risiken aus Kapitalanlagen

Im Bereich der Kapitalanlagen können Markt-, Kredit-, Zahlungsstrom- und Liquiditätsrisiken auftreten.

Durch eine angemessene Risikodiversifikation nach qualitativen und quantitativen Kriterien wird diesen Risiken entgegengewirkt. Investitionen erfolgen im Rahmen eines konservativen Ansatzes breit gestreut und vornehmlich nur in fundamental erstklassigen Werten. Der Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten erfolgt weitgehend innerhalb von Investmentfonds.

Marktrisiken entstehen durch ungünstige Entwicklungen der Kapitalmärkte. Die möglichen Ausmaße dieser Marktrisiken werden in regelmäßigen Abständen anhand verschiedener Szenarien von Aktienkursentwicklungen sowie Zinsänderungen ermittelt. Basierend auf dem Jahresendbestand der Kapitalanlagen 2008 würde sich bei aktienkursensensitiven Kapitalanlagen bei einem Kursrückgang um 20 % – unter Be-

rücksichtigung von Absicherungsmaßnahmen und deren Kosten – der Marktwert um 75,1 Mio. Euro verringern. Auswirkungen weiterer Kursrückgänge werden durch Absicherungen begrenzt. Ein Anstieg des Zinsniveaus um 1 % hätte an diesem Stichtag einen Rückgang des Marktwertes bei zinssensitiven Inhaberpapieren im Umlaufvermögen um 18,8 Mio. Euro zur Folge.

Kreditrisiken resultieren aus einer Verschlechterung der Bonität bzw. aus dem Ausfall von Schuldnern. Bei der Auswahl von Emittenten werden strenge Bonitätsmaßstäbe angelegt. Nachfolgende Tabelle zeigt die Struktur der Emittenten nach einzelnen Ratingklassen:

Ratingklassen	Zeitwert in Mio. €
AAA – BBB	14.145,8
BB – B	230,7
CCC – D	17,4
Not rated	304,5
Gesamt	14.698,4

Der überwiegende Teil der Kreditrisiken der Ratingklasse »not rated« besteht aus Darlehen an Länder, nicht geratete Banken und die Deutsche Post.

Durch eine laufende Finanzplanung, welche sämtliche **Zahlungsströme** aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und den sonstigen Verpflichtungen berücksichtigt, wird dem Risiko unzureichender **Liquidität** entgegengewirkt.

Durch laufende Beobachtung der Entwicklung auf den Kapitalmärkten und erstellte Marktprognosen werden alle Anlageentscheidungen ständig überprüft. Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung der Kapitalanlagen werden eingehalten.

Um den engen Zusammenhang zwischen Kapitalanlagen und Versicherungstechnik abbilden zu können, werden auf Ebene der operativen Gesellschaften über Asset-Liability-Betrachtungen die wichtigsten Steuerungsgrößen in regelmäßigen Abständen analysiert.

Die **Finanzmarktkrise** hat durch stark gestiegene Volatilitäten in allen Wertpapierklassen zu erhöhten Marktrisiken geführt. Zusätzlich waren gegen Ende des Geschäftsjahres weite Teile des Rentenmarkts aufgrund der Krise im Bankensektor illiquide. Dadurch konnten bei Wertpapieren stark gedrückte Marktpreise bei gesundem Handelsvolumen beobachtet werden. Ihre

Aussagekraft ist teilweise eingeschränkt, soweit eine störungsfreie Bedienung der Zahlungsverpflichtungen durch den Schuldner vorausgesetzt werden kann. Die Ratingstruktur der Kapitalanlagen im Konzern spiegelt die insgesamt betrachtet intakte Kreditwürdigkeit der Schuldner wider. Unerwartete Verschlechterungen sind insbesondere im Zuge der Finanzmarktkrise jedoch grundsätzlich möglich. Die Unternehmen führen daher laufende Beobachtungen der Kapitalanlagen hinsichtlich Bonitätsrisiken durch, um negative Entwicklungen frühzeitig erkennen zu können.

Die von Banken begebenen Wertpapiere bilden mit 11,7 Mrd. Euro Nominalwert einen Anlageschwerpunkt der Konzernunternehmen. Die größten Schuldner sind dabei Banken des Inlands, deren Emissionen überwiegend durch eine grundpfandrechtliche oder öffentliche Deckungsmasse unterlegt oder der Gewährträgerhaftung unterworfen sind. Ausleihungen an inländische Banken sind größtenteils durch die Einlagensicherung des Verbandes deutscher Banken geschützt. Risiken einzelner Emittenten im Portfolio bestehen aber, wenn diese Sicherungsmaßnahmen nicht wirksam werden. Ebenso sind Emittenten des Nichtbankensektors im Bestand, welche nicht in diese Sicherungssysteme einbezogen sind. Störungen in den Zahlungsströmen bei Emissionen mit gewinnabhängigen Ausschüttungen sind ebenfalls nicht durch die Sicherungssysteme abgesichert. Solche Einzelrisiken werden reduziert, indem das Anlagevolumen begrenzt und breit gestreut angelegt wird.

Die jederzeitige Liquidität wird durch eine geeignete Fälligkeitsstruktur und eine umfassende Finanzplanung sichergestellt. Bei Eintritt hoher außerordentlicher Risiken und gleichzeitig eingeschränkter Marktliquidität für Wertpapiere können Konzernunternehmen aber zum Verkauf von Teilbeständen auch unter Inkaufnahme von Verlusten gezwungen sein. Sollten die Kapitalmärkte in solchen Fällen eine geringe Liquidität aufweisen, können sich Risiken ergeben. Um Liquiditäts- und Garantierisiken zu steuern, werden bei Tochterunternehmen turnusmäßige Prognose- und Planungsrechnungen durchgeführt (Mehrjahresplanung und Asset-Liability-Management). Hierbei wird auch betrachtet, welche Risiken aus einer anhaltenden Niedrigzinsphase resultieren. Die Untersuchungsergebnisse auf Basis stochastischer Kapitalmarkt-szenarien zeigen, dass die Zinsverpflichtungen langfristig mit ausreichender Sicherheit erfüllbar sind.

Operationale Risiken

Unter operationalen Risiken wird die Gefahr verstanden, Verluste als Folge von Unzulänglichkeiten oder des Versagens von Menschen, internen Prozessen oder Systemen sowie auf Grund externer Ereignisse zu erleiden. Auch Rechtsrisiken, die insbesondere aus Änderungen rechtlicher und steuerlicher Rahmenbedingungen resultieren, sind darunter zu fassen. Ebenso fallen fehlende oder ineffiziente Prozesse in diese Risikokategorie, welche die laufend notwendige Verbesserung der Produktivität und Qualität des Geschäftsbetriebs gefährden können. Zudem besteht bei fehlenden DV-technisch hinterlegten Prüfungen oder unwirksamen organisatorischen Maßnahmen die Möglichkeit, dass Daten bewusst oder irrtümlich manipuliert werden. Dies kann zu falschen Entscheidungsgrundlagen führen.

Ein ausgeprägtes internes Kontrollsystem sieht die organisatorische Trennung von Funktionen, Arbeitsanweisungen, Plausibilitäts- und Abstimmungsprüfungen vor und beinhaltet umfangreiche Kontrollen. Dadurch werden mögliche Risiken im Rahmen der operativen Tätigkeit der Funktionseinheiten vermieden bzw. auf ein akzeptables Maß reduziert.

In enger Abstimmung mit den DV-Dienstleistern der SV werden für den Schutz des internen Netzwerks umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen, Firewalls und Antivirenmaßnahmen eingesetzt und ständig angepasst. Diese Maßnahmen werden durch regelmäßige Datensicherung ergänzt.

Ein künftiges operationelles Risiko kann sich zudem aus dem Anstieg des Durchschnittsalters der Belegschaft ergeben. Dies ist Folge des in den vergangenen Jahren vorgenommenen Personalabbaus. Externe Fachkräfte konnten so nur in reduziertem Maße rekrutiert werden.

Sonstige Risiken

Das Projekt Apollo, welches eine Kooperation der SV Sparkassenversicherung mit der Provinzial NordWest im Bereich der IT verfolgte, wird nicht weiterverfolgt und befindet sich gegenwärtig in der Rückabwicklung. Da die Kooperation auf den IT-Anwendungen der SV aufbauen sollte, ergibt sich hieraus keine besondere Risikosituation, da die heute produktiven Anwendungen weiterhin evolutionär weiterentwickelt werden können.

Reputationsrisiken, die sich z. B. aus Fehlern in der Umsetzung der Kommunikationsstrategie sowie mangelndem Kundenservice ergeben, sind, ebenso wie aus ungünstigen Berichterstat-

tungen in den Medien, den sonstigen Risiken zuzuordnen. Um diesen Risiken entgegen zu wirken, betreibt die SV eine intensive Öffentlichkeits- und Pressearbeit und beobachtet laufend die Arbeitsstände in den einzelnen Fachbereichen. Etwaige Kundenbeschwerden werden zeitnah und umfassend bearbeitet und in einem laufenden Qualitätsverbesserungsprozess eingebracht.

Eine Notfallplanung kann helfen, unterschiedliche Risiken im Falle ihres Eintritts zu beherrschen. Notfallpläne bestehen z. B. für den Fall eines Ausbruchs einer Pandemie, einer publizistischen Krise, bei Störungen des Geschäftsbetriebs durch Mängel, Defekte oder Ausfälle im Bereich der eigengenutzten Verwaltungsgebäude sowie für die Bearbeitung von Massenelementarschäden in der Sach- und Kraftfahrtversicherung.

Ergebnisse der Chancenerhebung

Da Risiken grundsätzlich als eine Abweichung von einem erwarteten Ergebnis in der Zukunft verstanden werden können, sind diese nicht ausschließlich negativ anzusehen, sondern stellen zum Teil auch Chancen dar.

Die zunehmende Notwendigkeit zur Absicherung biometrischer Risiken sowie zur privaten und betrieblichen Altersversorgung kann zu höherem Neugeschäft im Bereich der Lebensversicherung führen. Hierzu trägt das Kundenvertrauen in die Sparkassen-Finanzgruppe insbesondere in Zeiten der Finanzmarktkrise ebenso wie eine verstärkte Nachfrage der Kunden in konservative Geldanlagen mit Garantien bei. Unterstützt wird diese Entwicklung zusätzlich durch die steuerliche Attraktivität von Lebensversicherungen nach Einführung der Abgeltungssteuer. Auch für die SVG kann eine Steigerung des Neugeschäfts v. a. durch eine Stärkung des Vertriebs sowie die Nutzung des Cross-Selling-Potenzials erzielt werden.

Zusammenfassende Darstellung der Risiko- und Chancensituation

Bei der SVG und der SVH liegen die größten Risikopotenziale im Bereich der Elementarschadenversicherung und der Kapitalanlagen. Für die SVH spielt außerdem das Risiko von möglichen Abwicklungsverlusten im Rückversicherungsgeschäft eine wesentliche Rolle. Das größte Risikopotenzial für die SVL liegt im Bereich der Kapitalanlagen. Bei einem Lebensversicherungsunternehmen können darüber hinaus durch wesentliche Änderungen biometrischer Risiken Finanzierungslücken entstehen. Daher wird laufend die Angemessenheit der Rechnungsgrund-

lagen untersucht. Sobald die Sicherheitsspannen für die versicherten biometrischen Risiken nicht mehr ausreichend sind, werden der Deckungsrückstellung zusätzliche Beträge zugeführt.

Für die Beherrschung der bekannten und das Erkennen künftiger Risiken wird ausreichend Vorsorge getroffen, um eine Gefährdung der künftigen Entwicklung zu vermeiden und den Fortbestand der Gesellschaften zu sichern.

Die hinsichtlich der Solvabilitätsanforderungen notwendigen Eigenmittel sind auch konzernübergreifend vorhanden. Die Berechnung auf Grundlage des konsolidierten Vorjahresabschlusses ergab zum 31.12.2007 einen Bedeckungssatz von 167,3 %.

In Bezug auf die bestehenden Chancen gilt es für den Konzern im Wesentlichen, Maßnahmen zur Steigerung des Neugeschäfts und zur Optimierung der Prozesse stringent und nachhaltig umzusetzen.

Aktuelle Entwicklung

Wichtige neue Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben. Wie bereits dargestellt wird allerdings die Rückabwicklung des Projektes Apollo auf dem Gebiet der Informatik weiter umgesetzt.

Ausblick

Für 2009 wird für die deutsche Volkswirtschaft angesichts der sich abzeichnenden massiven weltwirtschaftlichen Abkühlung überwiegend ein Rückgang der wirtschaftlichen Aktivität erwartet. Entlastende Faktoren wie ein niedrigerer Wechselkurs des Euro – der den Export stützt – und der kräftige Rückgang des Ölpreises – der die privaten Haushalte und das produzierende Gewerbe entlastet – können die Verschlechterung der außenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen demnach nur eingeschränkt ausgleichen. Derzeit wird für 2009 ein starker Rückgang der Exporte erwartet. Auch die Binnenkonjunktur wird sich den aktuellen Prognosen zufolge in 2009 deutlich eintrüben. Die Anlageinvestitionen könnten so deutlich schrumpfen. Vor allem die Ausrüstungsinvestitionen der Unternehmen dürften zurückgehen, während die Bauinvestitionen – auch dank expandierender öffentlicher Bauinvestitionen – nur leicht abnehmen sollten. Für den privaten Verbrauch zeichnet sich den aktuellen Prognosen zufolge dagegen eher ein leichter Anstieg um etwa 0,5 % ab. Im Ergebnis wird für 2009 derzeit ein Rückgang des realen Bruttoinlandsprodukts in Deutschland zwischen

0 und etwa 2 % erwartet. Dabei ist immer noch unterstellt, dass sich die Lage an den Finanzmärkten allmählich entspannt und sich die Weltwirtschaft bis Ende 2009 wieder etwas erholt. Generell ist die Unsicherheit über die Wirtschaftsentwicklung im Jahr 2009 zudem so hoch wie selten. Die Prognosen der führenden Konjunkturforschungsinstitute wurden angesichts der sich verschärfenden Banken- und Finanzmarktkrise in kurzer Zeit massiv nach unten korrigiert.

Für das Jahr 2009 wirkt sich die rezessive Konjunktorentwicklung dämpfend auf die Nachfrage in der **Schaden-/Unfallversicherung** aus (sowohl bezogen auf die privaten Haushalte, wie auch von Seiten des Gewerbes und der Industrie). Einschätzungen für 2009 gehen von einem annähernd unveränderten Beitragsaufkommen (+/- 0 %) gegenüber dem Vorjahr aus.

Für das Jahr 2009 erwartet die SVG ein über dem Marktschnitt liegendes Beitragswachstum. Hierbei spielt die Beitragssatzanpassung in der Sparte Verbundene Wohngebäude und die Anhebung des gleitenden Neuwertfaktors um rund 3,44 % eine wichtige Rolle. Daher geht die SVG, bei einem normalen Schadenverlauf (ohne größere Elementarschadensereignisse) und einer nochmals reduzierten Kostenbelastung von weiteren Verbesserungen in den Ergebnissen sowie der Risikotragfähigkeit aus. Auch für das Jahr 2010 werden weiterhin moderat steigende Beitragseinnahmen und leicht rückläufige Kosten erwartet. Dies wird zur Stabilisierung der Ergebnisse auf einem zufriedenstellenden Niveau führen.

Für die SVG werden trotz der verhaltenen Aussichten für den Gesamtmarkt auch in den kommenden zwei Jahren Chancen gesehen, ihre regional starke Position bei den strategisch wichtigen Privatkundengruppen auszubauen. In diesem Zusammenhang gilt es, in Zusammenarbeit mit dem S-Finanzverbund das Neugeschäft mit Fokus auf die Hausbesitzer und die Sparkassenkunden auszubauen.

2009 werden sich die deutlich verschlechterten gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen voraussichtlich auch in der Nachfrage nach **Lebensversicherungen** auswirken. Darüber hinaus hat durch die stark eingetrübten Konjunkturaussichten die Unsicherheit bei den privaten Haushalten weiter zugenommen, so dass sich der seit langem ausgeprägte Attentismus breiter Bevölkerungskreise in der privaten Geldanlage – also die Scheu, langfristige Bindungen einzugehen – zumindest kurzfristig eher noch verstärken dürfte.

Neue Chancen für die Lebensversicherung bestehen allerdings in der Konkurrenzsituation zu anderen Anlageformen. In der gegenwärtigen Situation ist das Nachfragemotiv »Sicherheit« wieder verstärkt in den Vordergrund gerückt. Hier liegt die Lebensversicherung gegenüber vielen anderen Anlageformen mit ihrem spezifischen Profil aus Sicherheit, Garantien und gleichzeitig attraktiver Rendite sehr gut. Verstärkt werden könnte dieser Trend noch durch die Anfang 2009 in Kraft tretende Abgeltungsteuer. Traditionell gestützt wird die Lebensversicherungsnachfrage zudem im Trend durch die weiter zunehmende Bedeutung der kapitalgedeckten Altersvorsorge. So sollte sich auch im Jahr 2009 das überdurchschnittliche Wachstum bei Riester-Verträgen und Basisrenten weiter fortsetzen. Im Einzelnen wird vor diesem Hintergrund für 2009 beim Neuzugang nach laufendem Beitrag – bereinigt um den »Riester-Effekt« im Neuzugang des Jahres 2008 – mit einem leichten Anstieg um etwa 1 % gerechnet. Um noch einmal etwa 3 % könnten die Einmalbeiträge zulegen. Aber auch die regulären Abläufe werden hoch bleiben und könnten sich etwa auf dem Niveau von 2008 bewegen. Hinzu kommt, dass es 2009 nach Ablauf der Fünfjahresfrist zur Beitragsfreistellung einer Vielzahl von Verträgen kommen wird, die 2004 noch im Vorfeld des Alterseinkünftegesetzes abgeschlossen worden waren.

Insgesamt wird für die Lebensversicherung (ohne Pensionskassen und Pensionsfonds) unter den genannten Annahmen ein Rückgang der Beitragseinnahmen im Jahr 2009 um rund 1,5 % erwartet.

2009 werden sich auch die der Lebensversicherung zuzurechnenden Pensionskassen und Pensionsfonds nicht dem Einfluss der verschlechterten gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen entziehen können. Auch spezifische Entwicklungstrends in der betrieblichen Altersversorgung wirken eher dämpfend. Geht man davon aus, dass die Pensionskassen weiter moderat wachsen und bei den Pensionsfonds zumindest das Beitragsvolumen des Vorjahres gehalten werden kann, dürfte die Lebensversicherung insgesamt (einschließlich Pensionskassen und Pensionsfonds) einen Beitragsrückgang um 1 % verzeichnen.

Für die SVL werden trotz des schwierigen Umfeldes auch für die kommenden Jahre Chancen gesehen, ihre regional starke Position im Bereich der Vorsorge und Vermögensbildung weiter auszubauen. In Zusammenarbeit mit dem S-Finanzverbund gilt es, das Neugeschäft weiter zu forcieren und den Fokus dabei insbesondere auch auf den Bereich der betrieblichen Altersvorsorge zu legen.

Trotz der skizzierten Einflussfaktoren auf die Einzelgesellschaften rechnet die SVH mit angemessenen Ausschüttungen ihrer Tochtergesellschaften sowie einem normalen Verlauf der übrigen Geschäftstätigkeit.

VERSICHERUNGSZWEIGE UND -ARTEN

Von den Versicherungsgesellschaften des Konzerns wurden im Berichtsjahr folgende Versicherungszweige und -arten betrieben:

LEBENSVERSICHERUNG	möglicher Anwendungs- bereich ¹
<hr/> <hr/>	
BASISVERSORGUNG	
Klassische BasisRente	E
Fondsgebundene BasisRente	E
Sofortbeginnende BasisRente	E
<hr/> <hr/>	
KAPITALGEDECKTE ZUSATZVERSORGUNG	
RiesterRente (Rentenversicherung nach AVmG)	E
Direktversicherung	E, K
Pensionsversicherung	E, K
<hr/> <hr/>	
PRIVATE ZUSATZVERSORGUNG	
Kapitallebensversicherung	
Kapitallebensversicherung auf den Todes- und Erlebensfall	E, K
Vermögensbildungsversicherung	E
Risikoversicherung	
Risikoversicherung	E, K
Restkreditversicherung	K
Hypothekenrisikoversicherung	E
Bausparrisikoversicherung	K
Rentenversicherung	
Aufgeschobene Rentenversicherung	E, K
Sofortbeginnende Rentenversicherung	E, K
Berufsunfähigkeitsversicherung	
Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherung	E, K
Fondsgebundene Rentenversicherung	
FondsRente	E
Zusatzversicherung	
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung	E, K
Risiko-Zusatzversicherung	E, K
Hinterbliebenen-Zusatzversicherung	E, K
Unfall-Zusatzversicherung	E, K
<hr/> <hr/>	

¹ E = Einzelversicherung; K = Kollektivversicherung

SCHADEN-, UNFALL- UND RÜCKVERSICHERUNG

Lebensversicherung
Unfallversicherung
Haftpflichtversicherung
Kraftfahrtversicherung
Luftfahrtversicherung
Feuerversicherung
Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung
Leitungswasserversicherung
Glasversicherung
Sturmversicherung
Verbundene Hausratversicherung
Verbundene Wohngebäudeversicherung
Hagelversicherung
Technische Versicherungen
Einheitsversicherung
Transportversicherung
Extended Coverage-Versicherung
Betriebsunterbrechungsversicherung
Beistandsleistungsversicherung
Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung
Sonstige Schadenversicherungen
Allgefahren
Atomanlagen-Sach
Ausstellung
Fahrrad
Filmtheater-Einheit
Garderoben
Jagd- und Sportwaffen
Kraftfahrtgepäck
Kühlgüter
Maschinengarantie
Musikinstrumente
Mietverlust
Reisegepäck
Reiserücktrittskosten
Schlüsselerlust
Übrige Vermögensschaden
Valoren (privat)
Vertrauensschaden
Waren in Tiefkühlanlagen
Übrige Schadenversicherungen

AKTIVA

		Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
E. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE			
I. Sachanlagen und Vorräte	12.538		13.673
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	257.689		167.426
III. Andere Vermögensgegenstände	87.122		38.061
		357.349	219.160
F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	259.503		249.070
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	109.495		82.661
		368.997	331.731
G. VORAUSSICHTLICHE STEUERENTLASTUNG NACHFOLGENDER GESCHÄFTSJAHRE GEMÄß § 306 HGB		3.549	3.657
		20.575.702	20.621.254

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2008

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2008

AKTIVA

	Tsd. €		Vorjahr Tsd. €
A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE			
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	43.439		52.068
B. KAPITALANLAGEN			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	435.356		449.213
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen, soweit sie nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind	16.913		4.787
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen, soweit sie nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind	1.053		1.284
3. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	58.282		64.411
4. sonstige Beteiligungen	536.801		449.028
5. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	85.017		65.232
	698.065		584.741
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.951.762		5.302.384
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	693.159		655.929
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1.108.026		1.226.035
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	6.652.092		6.260.049
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	4.180.211		4.147.282
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	67.786		68.346
d) übrige Ausleihungen	281.555		355.118
	11.181.645		10.830.794
5. Einlagen bei Kreditinstituten	570		102.380
6. Andere Kapitalanlagen	198.778		204.348
	18.133.941		18.321.870
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	4.771		5.163
	19.272.133		19.360.988
C. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN			
	306.214		376.993
D. FORDERUNGEN			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:			
1. Versicherungsnehmer	74.602		84.202
2. Versicherungsvermittler	20.309		19.855
	94.911		104.057
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 28.086 (10.510) Tsd. €	21.511		21.648
III. Sonstige Forderungen	107.600		150.952
davon			
an verbundene Unternehmen: 2.191 (193) Tsd. €			224.021
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: - (70) Tsd. €			276.657

PASSIVA

		Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
A. EIGENKAPITAL			
I. Gezeichnetes Kapital		228.545	228.545
II. Kapitalrücklage		603.978	603.999
Im Geschäftsjahr gekürzt um verrechneten aktiven Unterschiedsbetrag: 21 (653) Tsd. €			
III. Erwirtschaftetes Eigenkapital		150.131	149.238
IV. Ausgleichsposten für die Anteile der anderen Gesellschafter		21.481	21.418
		1.004.135	1.003.201
B. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN			
I. Beitragsüberträge			
1. Bruttobetrag	275.683		306.942
2. davon ab:			
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	8.921		8.528
		266.762	298.413
II. Deckungsrückstellung		15.206.025	14.893.716
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
1. Bruttobetrag	1.195.227		1.133.044
2. davon ab:			
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	320.139		305.203
		875.087	827.840
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung			
1. Bruttobetrag	1.313.949		1.453.127
2. davon ab:			
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	72		102
		1.313.878	1.453.025
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		391.018	447.142
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen			
1. Bruttobetrag	12.248		10.114
2. davon ab:			
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-2.441		197
		14.689	9.918
		18.067.459	17.930.054
C. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN IM BEREICH DER LEBENSVERSICHERUNG, SOWEIT DAS ANLAGERISIKO VON DEN VERSICHERUNGSNEHMERN GETRAGEN WIRD			
I. Deckungsrückstellung		300.757	373.318
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen		5.457	3.675
		306.214	376.993
D. ANDERE RÜCKSTELLUNGEN			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		351.149	335.112
II. Steuerrückstellungen		45.751	78.252
III. Sonstige Rückstellungen		156.433	155.697
		553.333	569.061

PASSIVA

			Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
E. DEPOTVERBINDLICHKEITEN AUS DEM IN RÜCK- DECKUNG GEGEBENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT			18.394	18.131
F. ANDERE VERBINDLICHKEITEN				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	441.096			533.452
2. Versicherungsvermittlern	17.595			17.080
		458.691		550.532
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 17.894 (11.583) Tsd. €		26.295		31.797
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		0		5.351
IV. Sonstige Verbindlichkeiten		115.648		119.250
davon			600.634	706.930
aus Steuern: 37.137 (11.966) Tsd. €				
im Rahmen der sozialen Sicherheit: 12 (12) Tsd. €				
gegenüber verbundenen Unternehmen: 363 (28) Tsd. €				
G. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			25.532	16.884
			20.575.702	20.621.254

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT
VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2008**

		Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG FÜR DAS SCHADEN-, UNFALL- UND RÜCKVERSICHERUNGSGESCHÄFT			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.201.697		1.168.428
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	342.512		305.437
		859.184	862.991
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-7.210		-4.223
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-392		965
		-6.817	-5.189
		852.367	857.802
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung		53	192
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung		844	728
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	799.072		777.640
bb) Anteil der Rückversicherer	203.653		203.368
		595.419	574.272
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	60.740		-18.509
bb) Anteil der Rückversicherer	14.863		-18.187
		45.877	-321
		641.296	573.951
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			
a) Netto-Deckungsrückstellung		-8	3
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		-2.015	-3.583
		-2.023	-3.580
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung		616	855
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		323.653	310.105
b) davon ab:			
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		91.525	76.723
		232.128	233.382
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		24.320	27.877
9. Zwischensumme		-47.120	19.078
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen		56.124	3.232
11. Versicherungstechnisches Ergebnis im Schaden-, Unfall- und Rückversicherungsgeschäft		9.004	22.309

		Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
II. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG			
FÜR DAS LEBENSVERSICHERUNGSGESCHÄFT			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.519.654		1.533.314
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	<u>20.194</u>		<u>19.112</u>
		1.499.459	1.514.201
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		<u>38.469</u>	<u>29.704</u>
		1.537.928	1.543.906
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			
		115.724	98.739
3. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus Beteiligungen			
aa) Erträge aus verbundenen Unternehmen	0		34
bb) Erträge aus assoziierten Unternehmen	2.025		238
cc) Erträge aus sonstigen Beteiligungen	<u>15.748</u>		<u>7.992</u>
		17.773	8.263
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	31.990		33.087
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	<u>720.721</u>		<u>714.342</u>
		752.711	747.429
c) Erträge aus Zuschreibungen		4.911	10.558
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>63.172</u>	<u>60.728</u>
		838.568	826.978
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			
		3	4.378
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			
		6.967	2.850
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	1.546.884		1.380.759
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>6.143</u>		<u>7.409</u>
		1.540.741	1.373.350
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	1.327		4.416
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>73</u>		<u>595</u>
		1.254	3.821
		1.541.995	1.377.171
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			
a) Netto-Deckungsrückstellung		-239.476	-487.153
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		<u>-1.783</u>	<u>-856</u>
		-241.259	-488.009
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			
		88.272	302.937
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			
a) Abschlussaufwendungen	123.693		115.954
b) Verwaltungsaufwendungen	<u>43.489</u>		<u>42.991</u>
		167.182	158.944
c) davon ab:			
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		<u>12.606</u>	<u>9.576</u>
		154.576	149.369
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		29.339	23.066
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		232.285	30.233
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		68.110	2.413
d) Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen		<u>0</u>	<u>2.475</u>
		329.735	58.187
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			
		116.351	1.572
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			
		14.287	21.539
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung im Lebensversicherungsgeschäft			
		12.715	78.068

			Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
III. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG				
1. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung				
a) im Schaden-, Unfall- und Rückversicherungsgeschäft			9.004	22.309
b) im Lebensversicherungsgeschäft			<u>12.715</u>	<u>78.068</u>
			21.719	100.377
2. Erträge aus Kapitalanlagen, soweit nicht unter II.3. aufgeführt				
a) Erträge aus Beteiligungen				
aa) Erträge aus verbundenen Unternehmen	339			101
bb) Erträge aus assoziierten Unternehmen	4.765			2.521
cc) Erträge aus sonstigen Beteiligungen	<u>73.049</u>			<u>31.778</u>
		78.152		34.400
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	4.679			5.660
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	<u>93.538</u>			<u>84.184</u>
		98.217		89.844
c) Erträge aus Zuschreibungen		1.469		15.304
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		3.553		15.635
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		<u>428</u>		<u>617</u>
			181.819	155.799
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen, soweit nicht unter II.10. aufgeführt				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	9.930			10.201
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	66.245			12.843
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>650</u>			<u>2.370</u>
			76.825	25.414
			104.994	130.386
4. Technischer Zinsertrag			<u>-837</u>	<u>-897</u>
			104.157	129.489
5. Sonstige Erträge			149.584	160.588
6. Sonstige Aufwendungen			<u>224.256</u>	<u>247.115</u>
			-74.672	-86.527
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			51.203	143.339
8. Steuern vom Einkommen und Ertrag			16.309	61.913
9. Sonstige Steuern			<u>2.044</u>	<u>3.243</u>
			18.354	65.157
10. Jahresüberschuss/-fehlbetrag			32.849	78.182
davon auf andere Gesellschafter entfallendes Ergebnis: 878 (1.511) Tsd. €				

KONZERNEIGENKAPITALSPIEGEL

STAND AM 31.12.2006

Ausgabe von Anteilen
Gezahlte Dividenden
Änderungen des Konsolidierungskreises
Übrige Veränderungen
Konzern-Jahresüberschuss/-fehlbetrag

STAND AM 31.12.2007

Ausgabe von Anteilen
Gezahlte Dividenden
Änderungen des Konsolidierungskreises
Übrige Veränderungen
Konzern-Jahresüberschuss/-fehlbetrag

STAND AM 31.12.2008

Der zur Ausschüttung an die Gesellschafter zum 31.12.2008 zur Verfügung stehende Betrag beläuft sich auf 15.032 Tsd. Euro.

Einer gesetzlichen Ausschüttungssperre unterliegen das Gezeichnete Kapital sowie ein Anteil der Kapitalrücklage in Höhe von 569.616 (2007: 569.616; 2006: 533.689) Tsd. Euro.

Weitere Erläuterungen zum Konzerneigenkapital sind im Anhang unter »Konsolidierungsmethoden« sowie unter »Angaben zur Bilanz« vorgenommen worden.

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Erwirtschaftetes Eigenkapital	Eigenkapital	Minderheitenkapital	Konzerneigenkapital
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
	220.285	568.725	100.285	889.295	20.717	910.012
	8.260	35.927	0	44.187	0	44.187
	0	0	-28.000	-28.000	-586	-28.586
	0	0	-66	-66	22	-44
	0	-653	347	-306	-245	-551
	0	0	76.671	76.671	1.511	78.182
	228.545	603.999	149.238	981.783	21.418	1.003.201
	0	0	0	0	0	0
	0	0	-30.000	-30.000	-815	-30.815
	0	0	0	0	0	0
	0	-21	-1.078	-1.100	0	-1.100
	0	0	31.971	31.971	878	32.849
	228.545	603.978	150.131	982.654	21.481	1.004.135

KAPITALFLUSSRECHNUNG

	2008 Tsd. €	2007 Tsd. €
1. OPERATIVER BEREICH		
Periodenergebnis einschließlich anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	32.849	78.182
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen – netto	66.626	585.336
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	-4.710	4.305
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	-42.944	-132.431
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen	2.035	-71.581
Zu- und Abschreibungen auf Kapitalanlagen	401.708	14.899
Veränderung sonstiger Bilanzposten	-93.292	64.639
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	21.838	20.353
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	384.111	563.703
2. INVESTITIONSBEREICH		
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und Beteiligungen	35.375	134.142
Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und Beteiligungen	-169.540	-156.530 ¹
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	2.418.229	2.022.750
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	-2.480.766	-2.595.671
Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	15.547	20.003
Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	-63.346	-73.192
Sonstige Einzahlungen	48	534
Sonstige Auszahlungen	-13.229	-10.783
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-257.682	-658.747
3. FINANZIERUNGSBEREICH		
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	0	44.187
Dividendenzahlungen	-30.815	-28.586
Ein- und Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	-5.351	-118
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-36.166	15.483
4. FINANZMITTELBESTAND		
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	90.263	-79.562
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	167.426	246.482
Konsolidierungskreisbedingte Änderung des Finanzmittelfonds	0	506
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	257.689	167.426
5. ZUSAMMENSETZUNG DES FINANZMITTELBESTANDES		
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	257.689	167.426 ¹
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	257.689	167.426

¹ Im Vorjahr 506 Tsd. Euro unter »5. Zusammensetzung des Finanzmittelbestandes« ausgewiesen.

Die Abweichung in der Position »Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen – netto« resultiert im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen aus dem Rückgang der Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung, dem Rückgang der Schwankungsrückstellung, dem Rückgang der versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird und der im Vergleich zum Vorjahr geringeren Zunahme der Deckungsrückstellung. Im Wesentlichen ist die Abweichung in der Position »Zu- und

Abschreibungen auf Kapitalanlagen« im Vergleich zum Vorjahr auf die erhöhten Abschreibungen zurückzuführen.

Im Geschäftsjahr wurden saldiert Ertragsteuern in Höhe von 56.958 Tsd. Euro (VJ 83.589 Tsd. Euro) gezahlt.

Die gezahlten Zinsen – im Wesentlichen auf Steuernachzahlungen aus steuerlicher Außenprüfung – betragen 409 Tsd. Euro (VJ 319 Tsd. Euro), die Ausschüttung an Minderheitsgesellschafter 815 Tsd. Euro (VJ 586 Tsd. Euro). Wie im Vorjahr liegen keine Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen der Minderheitsgesellschafter vor.

ANHANG

GRUNDSÄTZLICHE RECHTSVORSCHRIFTEN

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht wurden nach den geltenden gesetzlichen Vorschriften – Handelsgesetzbuch (HGB), Aktiengesetz (AktG), GmbH-Gesetz (GmbHG) und Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) – erstellt. Die Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) fand Anwendung.

KONSOLIDIERUNGSKREIS GEMÄSS § 290 HGB

Mutterunternehmen

SV SparkassenVersicherung Holding AG, Stuttgart (SVH)

Tochterunternehmen

	Anteilsbesitz gehalten von	Anteil %
SV SparkassenVersicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart (SVG)	SVH	98,7
SV SparkassenVersicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart (SVL)	SVH	99,99
SV Beteiligungs- und Grundbesitzgesellschaft mbH, Stuttgart	SVL	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Carl-Eugen-Bau KG, Stuttgart ¹	SVG	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Löwentor KG, Stuttgart ¹	SVG	100,0
SV-Immobilien Beteiligungsgesellschaft Nr. 1 mbH, Stuttgart	SVG	100,0
SV Vermögensverwaltungs-GmbH, Stuttgart (SVV)	SVG	100,0
Magdeburger Allee 4 Projektgesellschaft mbH, Erfurt	SVL SVG	66,7 33,3
Neue Mainzer Straße 52-58 Finanzverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Hochhaus KG, Stuttgart ¹	SVG SVL	66,7 33,3
SV Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG, Stuttgart ¹	SVL SVG	66,7 33,3
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Dotzheim KG, Stuttgart ²	SVG SVL	56,5 43,5
SV bAV Consulting GmbH, Stuttgart ²	SVH	100,0
S-Versicherungs-Service GmbH i. L., Kassel ²	SVG	100,0
SVG Beteiligungs- und Immobilien-GmbH, Stuttgart ²	SVG	100,0
SV-Service-GmbH Dienstleistungszentrum für Kommunen und Sonderkunden, Erfurt ²	SVG	100,0
Verwaltungsgesellschaft der SV SparkassenVersicherung Öffentliche Lebensversicherungsanstalt Hessen-Nassau-Thüringen mbH, Wiesbaden ²	SVL	100,0
HNT-Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH, Wiesbaden ²	SVG SVL	75,0 25,0
Neue Mainzer Straße 52-58 Finanzverwaltungsgesellschaft mbH i. L., Wiesbaden ²	SVG SVL	83,8 16,2
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH, Stuttgart ²	SVH	94,1
SüdBau Projektentwicklung und Baumanagement GmbH, Stuttgart ²	SVH	66,7
TFK Hessengrund-Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau mbH & Co. Objekt Tiefgarage Friedrichsplatz Kassel KG, Kassel ²	SVG	66,7
BSÖ Beteiligungsgesellschaft mbH, München (BSÖ)	SVH	55,0
CombiRisk Risk-Management GmbH, München ²	SVG	51,0
VersIT Versicherungs-Informatik GmbH, Mannheim	SVH	51,0
VGG Underwriting Service GmbH, München ²	SVG	51,0

¹ Die Tochterunternehmen sind gemäß § 264b HGB von der Pflicht zur Aufstellung eines Jahresabschlusses nach den für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften befreit.

² Die Tochterunternehmen wurden aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung gemäß § 296 Abs. 2 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen.

Assoziierte Unternehmen	Anteilsbesitz gehalten von	Anteil %
Grundstücksverwaltungsgesellschaft LEG/SV, Mannheim ¹	SVL	50,0
Helaba-Assekuranz-Vermittlungsgesellschaft mbH, Wiesbaden ¹	SVG	50,0
Kurfürsten Galerie GbR, Kassel	SVG	50,0
S. V. Holding AG, Dresden	BSÖ	49,0
VersAM Versicherungs-Assetmanagement GmbH, Münster	SVH	49,0
Residenz-Hotel-Tagungszentrum Kassel GmbH & Co. Investitions KG, Kassel ¹	SVG	30,3
Badische Allgemeine Versicherung AG, Karlsruhe ²	SVL	30,0
Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG, Berlin	SVL	29,0
Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg AG, Berlin und Potsdam ²	SVL	29,0
KLARO Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Grünwald ¹	SVV SVG	19,0 9,0
Naspa-Versicherungs-Service GmbH, Wiesbaden ¹	SVG SVL	12,5 12,5
GaVI Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik mbH, Mannheim ¹	SVH	23,0
BVS Betriebsvorsorge Service GmbH, München ¹	SVL	21,2
NWAK GmbH Versicherungsmakler Netzwerk Assekuranzkontor GmbH Versicherungsmakler, Lübeck ¹	SVL	20,6

¹ Die assoziierten Unternehmen wurden wegen ihrer untergeordneten Bedeutung gemäß § 311 Abs. 2 HGB nicht nach § 312 HGB einbezogen und demnach unter den »sonstigen Beteiligungen« in der Konzernbilanz ausgewiesen.

² Die assoziierten Unternehmen wurden im Geschäftsjahr erstmalig nach § 312 HGB einbezogen.

Beteiligungen		Anteilsbesitz gehalten von	Anteil %
Adveq Europe III Erste GmbH, Frankfurt am Main ¹			
Eigenkapital per 31.12.2007:	15.309 Tsd. €	SVL	37,0
Jahresfehlbetrag 2007:	-1.158 Tsd. €	SVG	12,4
Adveq Europe III Zweite GmbH, Frankfurt am Main ¹			
Eigenkapital per 31.12.2007:	12.438 Tsd. €	SVL	45,5
Jahresfehlbetrag 2007:	-941 Tsd. €		
Adveq Technology V Erste GmbH, Frankfurt am Main ¹			
Eigenkapital per 31.12.2007:	8.309 Tsd. €	SVL	43,7
Jahresfehlbetrag 2007:	-1.713 Tsd. €		
PE Capital Germany SeCS SICAR, Luxemburg ¹			
Eigenkapital per 31.12.2007:	43.532 Tsd. €	SVL	26,7
Jahresfehlbetrag 2007:	-5.361 Tsd. €	SVG	4,4
Adveq Opportunity I GmbH, Frankfurt am Main ¹			
Eigenkapital per 31.12.2007:	26.716 Tsd. €	SVL	28,7
Jahresfehlbetrag 2007:	-2.221 Tsd. €		
Adveq Asia I GmbH, Frankfurt am Main ¹			
Eigenkapital per 31.12.2007:	6.347 Tsd. €	SVL	28,0
Jahresüberschuss 2007:	57 Tsd. €		
Adveq Technology IV Zweite GmbH, Frankfurt am Main ¹			
Eigenkapital per 31.12.2007:	23.598 Tsd. €	SVL	26,1
Jahresfehlbetrag 2007:	-569 Tsd. €		
WGV-Schwäbische Lebensversicherung AG, Stuttgart ¹			
Eigenkapital per 31.12.2007:	8.552 Tsd. €	SVH	26,0
Jahresüberschuss 2007:	1.000 Tsd. €		

¹ Aufgrund des fehlenden maßgeblichen Einflusses wurden die Beteiligungen (>20 %) zu Anschaffungskosten bilanziert.

KONSOLIDIERUNGSMETHODEN

Konzernabschlussstichtag ist der 31.12.2008, der dem Jahresabschlussstichtag des Mutterunternehmens entspricht. Dies ist der Abschlussstichtag aller in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen. Die Tochterunternehmen wurden auf der Grundlage ihrer Jahresabschlüsse konsolidiert.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgte nach der Buchwertmethode gemäß § 301 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 HGB zum Zeitpunkt der grundlegenden Erstkonsolidierung (31.12.1994). Für Tochterunternehmen, die zu einem späteren Zeitpunkt erworben wurden, erfolgte die Anwendung der Buchwertmethode gemäß § 301 Abs. 2 Satz 1 HGB zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss.

Die Beteiligungen an assoziierten Unternehmen wurden nach der Equity-Methode (Buchwertmethode) gemäß § 312 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 HGB in den Konzernabschluss einbezogen. Im Geschäftsjahr wurden zwei zusätzliche Unternehmen nach der Equity-Methode einbezogen. Diese wurden mit den Werten zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung erfasst. Dadurch entstand ein aktiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 21 Tsd. Euro, der mit der Kapitalrücklage verrechnet wurde.

Bei den vollkonsolidierten Tochterunternehmen wurden unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Wesentlichkeit Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge zwischen den einbezogenen Unternehmen gegeneinander aufgerechnet und konzerninterne Rückversicherungsbeziehungen konsolidiert.

Bei der Zwischenergebniseliminierung wurde von der Erleichterungsmöglichkeit des § 341j Abs. 2 HGB Gebrauch gemacht.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Vermögensgegenstände, Schulden, Rechnungsabgrenzungsposten und Sonderposten sowie die Aufwendungen und Erträge der einbezogenen Unternehmen gingen vollständig in den Konzernabschluss ein, sofern nicht Konsolidierungsmaßnahmen erforderlich waren.

Innerhalb des Konzerns stimmen die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden weitestgehend überein. Die vorhandenen Abweichungen in den Einzelabschlüssen sind von untergeordneter Bedeutung, so dass Anpassungen nicht erforderlich sind.

Der im Rahmen der ergebniswirksamen Konsolidierungsbuchungen verwendete Steuersatz beträgt im Geschäftsjahr wegen gestiegener Gewerbesteuerhebesätze 30,53 %. Dies entspricht dem durchschnittlichen Steuersatz aus Gewerbesteuer, Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen bzw. generell steuerpflichtigen Gesellschaften mit Sitz im Inland.

Die erfolgswirksame Buchung des aktiven Rückversicherungsgeschäfts mit außerhalb des Konsolidierungskreises stehenden Partnern erfolgt um ein Jahr zeitversetzt.

Sofern Fremdwährungsposten vorlagen, wurden diese unter Berücksichtigung des gemilderten Niederstwertprinzips mit den Devisenkursen zum Konzernbilanzstichtag umgerechnet.

Bewertungsmethoden Aktiva

Die **immateriellen Vermögensgegenstände** wurden mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten vermindert um die steuerlich zulässigen planmäßigen Abschreibungen sowie um außerplanmäßige Abschreibungen bilanziert.

Die **Grundstücke** wurden mit den fortgeschriebenen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten vermindert um die steuerlich zulässigen planmäßigen sowie um außerplanmäßige Abschreibungen bilanziert.

Der Zeitwert der Grundstücke wurde entweder nach dem von der Aufsichtsbehörde empfohlenen vereinfachten Ertragswertverfahren für die Bestimmung von Anrechnungswerten im Sicherungsvermögen ermittelt oder durch ein Gutachten nachgewiesen. Es wurden alle Grundstücke im Jahr 2008 bewertet.

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden – mit Ausnahme der darin enthaltenen Ausleihungen sowie der Beteiligungen an assoziierten Unternehmen – mit den Anschaffungskosten bzw. mit ihrem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Die Bewertung der Beteiligungen an assoziierten Unternehmen erfolgte nach der Equity-Methode. Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Beteiligungen wurden mit den Nominalwerten, zum Teil um Tilgungen vermindert, bilanziert.

Zur Ermittlung der Zeitwerte wurde neben dem Ertragswertverfahren auch das Substanzwertverfahren herangezogen. Sofern keines der beiden Verfahren zu angemessenen Ergebnissen führte, wurde der Zeitwert mit dem Buchwert angesetzt.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie die **festverzinslichen Wertpapiere** wurden sofern der Bestand dem Umlaufvermögen zugeordnet ist, mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsen- oder Marktpreis bzw. Rücknahmewert zum Bilanzstichtag bewertet (strenges Niederstwertprinzip).

Sofern der Bestand dem Anlagevermögen zugeordnet ist, wurde er gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 2 HGB grundsätzlich zu Anschaffungskosten bewertet und nur bei einer voraussichtlichen dauernden Wertminderung bis auf den dauerhaft beizulegenden Wert abgeschrieben (gemildertes Niederstwertprinzip). Das Wertaufholungsgebot des § 280 HGB wurde beachtet.

Aus unterschiedlichen Anschaffungszeitpunkten resultierenden unterschiedlichen Anschaffungskosten gleicher Wertpapiere wurde ein Durchschnittswert gebildet. Bei ausländischen Wertpapieren wurde der sich jeweils aus Wertpapier- und Devisenkurs ergebende Mischkurs zugrunde gelegt.

Die in dieser Position ausgewiesenen strukturierten Produkte wurden mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren Börsen- oder Marktpreis bewertet.

Die im Geschäftsjahr erworbenen strukturierten Produkte wurden nach IDW RS HFA 22 in ihre Bestandteile (Basisinstrument und eingebettetes Derivat) zerlegt. Das Basisinstrument wurde zum Nennwert bewertet. Sofern aus dem eingebetteten Derivat ein Verpflichtungsüberhang bestand, wurde dieser durch die Bildung einer Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften berücksichtigt.

Der Zeitwert der Investmentanteile wurde mit den zum Abschlussstichtag ermittelten Rücknahmepreisen der Fondsanteile angesetzt. Die festverzinslichen Wertpapiere sowie die Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere wurden mit den Börsenkursen des letzten dem Abschlussstichtag vorausgehenden Börsentages bewertet. Zur Bewertung von nicht börsennotierten Wertpapieren wurde der Börsenkurs vergleichbarer börsennotierter Wertpapiere herangezogen bzw. der Zeitwert mit dem Buchwert angesetzt.

Die **Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen** wurden mit den Nominalwerten unter Abzug von Abschreibungen und Einzelwertberichtigungen angesetzt. Die Zeitwerte wurden durch die Barwertmethode bestimmt.

Die **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n wurden mit dem Zeitwert bilanziert. Der Zeitwert ergibt sich wie bei den Investmentanteilen aus dem Rücknahmepreis der Fondsanteile zum Abschlussstichtag.

Die **übrigen Kapitalanlagen** – mit Ausnahme der stillen Beteiligungen, die mit den Anschaffungskosten bilanziert werden – wurden mit den Nominalwerten, zum Teil vermindert um Tilgungen, bilanziert. Agio- und Disagioträge wurden durch aktive bzw. passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt. Die hierin enthaltenen strukturierten Produkte wurden mit dem Nennwert bilanziert.

Die Zeitwerte zum Bilanzstichtag wurden mit der Barwertmethode unter Verwendung laufzeitkongruenter Zinssätze gegebenenfalls angepasst um bonitätsabhängige Spreads ermittelt.

Die fälligen **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft**, die **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** und die **sonstigen Forderungen** sowie **sonstige Vermögensgegenstände** wurden mit

den Nominalwerten angesetzt. Die noch nicht fälligen Ansprüche wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen entsprechend den Geschäftsplänen aktiviert. Gegebenenfalls wurden Einzel- und Pauschalwertberichtigungen abgesetzt.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** sowie der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgte zu den Anschaffungskosten, die mit Ausnahme der entgeltlich erworbenen Bestandswerte um steuerlich zulässige Abschreibungen vermindert wurden. Die entgeltlich erworbenen Bestandswerte wurden analog zum voraussichtlichen Bestandsabbau degressiv abgeschrieben.

Nach § 6 Abs. 2a EStG wurden bewegliche abnutzbare Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten von mehr als 150 Euro bis zu 1.000 Euro, vermindert um Vorsteuer, in einen jahrgangsbezogenen Sammelposten eingestellt. Dieser Sammelposten wird im Jahr der Bildung und in den vier Folgejahren mit jeweils einem Fünftel gewinnmindernd aufgelöst. Durch Veräußerungen, Entnahmen oder Wertminderungen wird der Wert des Sammelpostens nicht beeinflusst.

Sonstige Aktivposten wurden mit den Nominalwerten, gegebenenfalls vermindert um Absetzungen von einzeln oder pauschal ermittelten Wertberichtigungen, ausgewiesen.

Bewertungsmethoden Passiva

Die Bewertung der **versicherungstechnischen Rückstellungen** erfolgte gemäß § 308 Abs. 2 Satz 2 HGB gegenüber den Einzelabschlüssen unverändert.

Die **Beitragsüberträge** für das selbst abgeschlossene Geschäft wurden grundsätzlich unter Berücksichtigung des Versicherungsbeginns und der steuerlichen Vorschriften für jeden Vertrag einzeln ermittelt. Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft wurden die Beitragsüberträge im Wesentlichen nach den Aufgaben der Vorversicherer berechnet. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die Berechnung der **Deckungsrückstellung** für das selbst abgeschlossene Geschäft erfolgte grundsätzlich für jede Versicherung einzeln nach versicherungsmathematischen Grundsätzen, im Leben-Neugeschäft nach den Verordnungen bzw. Empfehlungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV), beim Altbestand nach den von der Aufsichtsbehörde genehmigten Geschäftsplänen.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts wurde für bekannte Versicherungsfälle grundsätzlich einzeln er-

mittelt. Darüber hinaus wurde aufgrund von Erfahrungswerten bzw. mit Hilfe von versicherungsmathematischen Reservierungsverfahren (Chain-Ladder-Methode) für unbekannte Schäden eine Spätschadenrückstellung gebildet.

Forderungen aus Regressen und Teilungsabkommen wurden mit den voraussichtlich realisierbaren Beträgen berücksichtigt.

Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden die Bruttorekstellungen entsprechend den Aufgaben der Vorversicherer gebildet. In Einzelfällen wurden die Rückstellungen aufgrund von Erfahrungswerten erhöht.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die **Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen** wurden nach § 341h Abs. 1 HGB und den §§ 29 und 30 RechVersV sowie den in der Anlage zu dieser Verordnung enthaltenen Vorschriften gebildet.

Die Berechnung der **Deckungsrückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird**, erfolgte anhand der zum Bilanzstichtag gültigen Börsenwerte der erworbenen Fondsanteile.

Die **Rückstellung für drohende Verluste aus dem Versicherungsgeschäft** wurde gemäß § 341e Abs. 2 Satz 3 i. V. m. § 249 Abs. 1 Satz 1 HGB gebildet.

Eine **Stornorückstellung** wurde in Höhe der voraussichtlich zurückzugewährenden Beiträge wegen Fortfalls oder Verminderung des technischen Risikos gebildet.

Die **übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen** wurden in Höhe des voraussichtlichen Bedarfs gebildet.

Die Bewertung der **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** erfolgte nach dem Teilwertverfahren gemäß § 6a EStG unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,5 %.

Die **Rückstellung für zu erwartende Verpflichtungen aus Vorruhestandsvereinbarungen** wurde nach dem Teilwertverfahren gemäß § 6a EStG unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,5 % gebildet.

Die **Rückstellung für zu erwartende Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen** wurde unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz

von 4,5 % gebildet. Die Bewertung erfolgte gemäß der Stellungnahme des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) RS HFA 3 vom 18.11.1998.

Die **Rückstellung für Jubiläumsaufwendungen** wurde auf der Grundlage des Teilwertverfahrens unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,5 % berechnet.

Die Berechnung der **Rückstellung für Beihilfezuwendungen** erfolgte nach den Grundsätzen des § 6a EStG (Teilwertverfahren). Rechnungsgrundlage sind die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinsfuß von 4,5 %. Bei der Rückstellung für Beihilfezuwendungen ist für Rentner der Barwert der Verpflichtung angesetzt.

Die Ermittlung der Wertansätze der **sonstigen Rückstellungen** erfolgte in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme.

Rentenverpflichtungen wurden mit ihrem Barwert ausgewiesen.

Die **anderen Verbindlichkeiten** wurden mit ihren Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

Der **technische Zinsertrag** enthält im Wesentlichen Zinszuführungen zur Rentendeckungsrückstellung, die gemäß § 38 RechVersV in dieser Position auszuweisen sind.

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Die Haftung des Konzerns gegenüber dem Verband öffentlicher Versicherer, Berlin und Düsseldorf, ist auf den nicht eingeforderten Stammkapitalanteil in Höhe von insgesamt 3,0 Mio. Euro begrenzt.

Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungsgemeinschaft hat das Mutterunternehmen für den Fall, dass eines der übrigen Poolmitglieder ausfällt, dessen Leistungsverpflichtung im Rahmen der quotenmäßigen Beteiligung zu übernehmen. Ähnliche Verpflichtungen bestehen im Rahmen der Mitgliedschaft von Konzernunternehmen bei der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft.

Die SVG haftet als Mitglied der Versicherungsgemeinschaft Großkunden, die als Zeichnungsgemeinschaft auftritt, gegenüber den Versicherungsnehmern im Außenverhältnis als Gesamtschuldner für sämtliche aus dem Versicherungsverhältnis entstehenden Verpflichtungen. Außerdem haftet sie als Mitglied des Solidaritäts-Pools der öffentlichen Versicherer zur Deckung von Terrorismusschäden im Rahmen ihrer quotenmäßigen Beteiligung.

Die SVL ist gemäß der §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die SVL 4,0 Mio. Euro. Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben. Dies entspricht einer Verpflichtung von 15,6 Mio. Euro.

Zusätzlich hat sich die SVL verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung der SVL zum Bilanzstichtag 144,3 Mio. Euro.

Gegenüber Beteiligungsunternehmen bestanden zum Bilanzstichtag im Bereich der Kapitalanlage Nachzahlungs- und Abnahmeverpflichtungen in Höhe von 329,1 Mio. Euro, die teilweise in Fremdwährung vorliegen.

Außerdem bestehen Anteilsabnahmeverpflichtungen bei Immobilienfonds in Höhe von 182,7 Mio. Euro.

Im Rahmen von in Aktien verbrieften Private-Equity-Engagements bestehen Anteilsabnahmeverpflichtungen in Höhe von 61,7 Mio. Euro.

Bei den Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, besteht aus der Zeichnung von Genussscheinen noch eine Einzahlungsverpflichtung in Höhe von 27,4 Mio. Euro.

Des Weiteren bestehen Verpflichtungen aus Vorkäufen in Höhe von 359,0 Mio. Euro und aus Short-Put-Optionen in Höhe von 26,0 Mio. Euro. Im Rahmen von Multitranchen-Namensschuldverschreibungen bestehen Andienungsrechte von Emittenten in Höhe von 120,0 Mio. Euro.

Auf zugesagte, jedoch noch nicht valutierte Hypothekendarlehen, bestehen Verpflichtungen gegenüber Versicherungsnehmern in Höhe von 11,0 Mio. Euro.

Weiterhin besteht bei einem Konzernunternehmen aufgrund seiner Mitgliedschaft in den Vereinen »Verkehrsofferhilfe e.V.« und »Deutsches Büro Grüne Karte e.V.« die Verpflichtung, die zur Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel anteilig zur Verfügung zu stellen.

Im Rahmen der Rettungsaktion für die Hypo Real Estate Bank (HRE) emittierte die HRE im November 2008 eine Anleihe mit Bundesgarantie in Höhe von 15 Mrd. Euro. Von der durch die Finanzwirtschaft hierzu gegenüber der Bundesrepublik Deutschland übernommenen Rückgarantie über 8,5 Mrd. Euro entfallen 1,4 Mrd. Euro auf die Versicherungswirtschaft. Gemäß einem zwischen dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft und den übrigen Vertragsparteien vereinbarten Zuteilungsschlüssel beträgt der Pflichtanteil des SV-Konzerns an dieser Rückgarantie 28,9 Mio. Euro.

Die SVG hat zur Sicherung der bestehenden und künftigen Besoldungs-, Versorgungs- und sonstigen Zahlungsverpflichtungen der Kommunalbeamten-Versorgungskasse Nassau, Wiesbaden, aus dem Gesetz zur Überleitung der Dienstverhältnisse der Beamten sowie der Versorgungsempfänger der ehemaligen SV Sparkassenversicherung Öffentliche Versicherungsanstalt Hessen-Nassau-Thüringen ein Wertpapierdepot zum Nominalwert von 40,0 Mio. Euro (VJ 48,0 Mio. Euro) verpfändet. Zum Nominalwert von 43,0 Mio. Euro (VJ 42,0 Mio. Euro) wurde aus dem gleichen Grunde ein Wertpapierdepot an die Beamtenversorgungskasse Kurhessen-Waldeck, Kassel, verpfändet.

Das Mutterunternehmen hat zur Sicherung der Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen mit Arbeitnehmern des SV-Konzerns ein Wertpapierdepot mit Anteilen an einem Investmentfonds mit einem Buchwert in Höhe von 10,2 Mio. Euro (VJ 10,2 Mio. Euro) sowie ein Schuldscheindarlehen mit einem Nominalwert von 5,0 Mio. Euro verpfändet.

UNTERNEHMENSVERTRÄGE

Zwischen der SVH und der SVL besteht ein Beherrschungsvertrag.

Weiter besteht zwischen der SVG und der SV-Service-GmbH Dienstleistungszentrum für Kommunen und Sonderkunden, Erfurt, ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag.

ANGABEN ZUR BILANZ

AKTIVA

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A., B. I. BIS III. IM GESCHÄFTSJAHR 2008

A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände

**B. I. GRUNDSTÜCKE, GRUNDSTÜCKSGLEICHE RECHTE UND
BAUTEN EINSCHLIESSLICH DER BAUTEN AUF FREMDEN
GRUNDSTÜCKEN**

**B. II. KAPITALANLAGEN IN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN
UND BETEILIGUNGEN**

1. Anteile an verbundenen Unternehmen, soweit sie nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind
 2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen, soweit sie nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind
 3. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen
 4. Sonstige Beteiligungen
 5. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
 6. Summe B. II.
-

B. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
 3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen
 4. Sonstige Ausleihungen
 - a) Namensschuldverschreibungen
 - b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
 - c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine
 - d) übrige Ausleihungen
 5. Einlagen bei Kreditinstituten
 6. Andere Kapitalanlagen
 7. Summe B. III.
-

INSGESAMT

Bilanzwerte Vorjahr Tsd. €	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis Tsd. €	Zugänge Tsd. €	Umbuchungen Tsd. €	Abgänge Tsd. €	Zuschrei- bungen Tsd. €	Abschrei- bungen Tsd. €	Bilanzwerte Geschäftsjahr Tsd. €
52.068	0	11.002	0	455	0	19.176	43.439
449.213	0	8.324	0	12.172	0	10.010	435.356
4.787	0	12.136	0	0	0	10	16.913
1.284	0	500	0	732	0	0	1.053
64.411	0	48	6.968	19.934	6.790	0	58.282
449.028	0	136.639	-6.968	13.439	1.355	29.814	536.801
65.232	0	20.217	0	432	0	0	85.017
584.741	0	169.540	0	34.537	8.144	29.824	698.065
5.302.384	0	385.025	0	483.302	76	252.420	4.951.762
655.929	0	99.885	0	62.488	4.888	5.055	693.159
1.226.035	0	34.044	0	151.615	0	438	1.108.026
6.260.049	0	1.293.384	5.000	906.340	0	0	6.652.092
4.147.282	0	639.649	-5.000	601.720	0	0	4.180.211
68.346	0	17.251	0	17.811	0	0	67.786
355.118	0	3.136	0	76.698	0	0	281.555
102.380	0	70	0	101.880	0	0	570
204.348	0	0	0	4.847	61	784	198.778
18.321.870	0	2.472.442	0	2.406.701	5.025	258.697	18.133.941
19.407.893	0	2.661.308	0	2.453.864	13.170	317.706	19.310.801

IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

In den Abschreibungen sind außerplanmäßige Abschreibungen auf Software gem. § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB in Höhe von 3.668 Tsd. Euro enthalten.

GRUNDSTÜCKE, GRUNDSTÜCKSGLEICHE RECHTE UND BAUTEN EINSCHLIESSLICH DER BAUTEN AUF FREMDEN GRUNDSTÜCKEN

Konsolidierte Unternehmen nutzten im Rahmen ihrer Tätigkeit eigene Grundstücke und Bauten mit einem Buchwert von 174.167 Tsd. Euro. In den diesjährigen Abschreibungen sind keine außerplanmäßigen Abschreibungen gem. § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB enthalten.

KAPITALANLAGEN IN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN

Auf die Anteile an verbundenen Unternehmen, soweit sie nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind, wurden außerplanmäßige Abschreibungen gem. § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB in Höhe von 10 Tsd. Euro vorgenommen. Auf die sonstigen Beteiligungen wurden außerplanmäßige Abschreibungen gem. § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB in Höhe von 29.814 Tsd. Euro vorgenommen.

SONSTIGE KAPITALANLAGEN

In den diesjährigen Abschreibungen auf Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind außerplanmäßige Abschreibungen gem. § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB in Höhe von 252.420 Tsd. Euro, in den Abschreibungen auf Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 5.055 Tsd. Euro und in den Abschreibungen auf Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen in Höhe von 438 Tsd. Euro enthalten.

WERTPAPIERE

Aus steuerrechtlichen Gründen unterlassene Zuschreibungen nach § 280 Abs. 2 HGB lagen im Geschäftsjahr nicht vor.

ANGABEN FÜR ZU DEN FINANZANLAGEN GEHÖRENDE FINANZINSTRUMENTEN GEMÄSS § 314 ABS. 1 NR. 11 HGB

	Buchwert Tsd. €	Zeitwert Tsd. €
II. 3. Beteiligungen	181.907	157.336
III. 1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.693.981	3.340.984
2. Inhaberschuldverschreibungen	220.465	198.974
4. b) Zero-Bonds in den Schuldscheinforderungen	21.167	17.931

Nach den derzeit vorliegenden Erkenntnissen ergeben sich keine dauerhaften Wertminderungen bzw. Abweichungen von den positiven Renditeerwartungen im Bereich der Beteiligungen und im Bereich der Investmentanteile.

Bei den dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen handelt es sich um bonitätsmäßig einwandfreie Emittenten, so dass von einer vollständigen Rückzahlung bei Endfälligkeit auszugehen ist.

Ein Abschreibungserfordernis ergibt sich insoweit nicht.

ÜBRIGE AUSLEIHUNGEN

Bei dem ausgewiesenen Betrag in Höhe von 281.555 Tsd. Euro handelt es sich um Namensgenussscheine und Mitarbeiterdarlehen.

ANDERE KAPITALANLAGEN

Bei den anderen Kapitalanlagen handelt es sich ausschließlich um stille Beteiligungen. In den diesjährigen Abschreibungen sind außerplanmäßige Abschreibungen gem. § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB in Höhe von 784 Tsd. Euro enthalten.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Im Bestand befinden sich Short-Put-Optionen mit einem Nominalwert von 26.000 Tsd. Euro. Die erhaltene Optionsprämie in Höhe von 260 Tsd. Euro ist unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die Optionen werden nach dem allgemein anerkannten Black-Scholes-Modell auf Basis des Schlusskurses des relevanten Zinssatzes bewertet. Die Volatilität wird auf Basis aktuell gehandelter impliziter Volatilitäten unter Berück-

sichtigung von Restlaufzeiten und dem Verhältnis zwischen Strike zu Preis und Stichtagskurs geschätzt. Der Zeitwert der sich aus den genannten Optionen ergebenden Verbindlichkeit beläuft sich auf 22 Tsd. Euro.

Ein Zinsswap in Höhe von nominal 10.000 Tsd. Euro hat einen positiven Zeitwert von 731 Tsd. Euro. Grundsätzlich ergibt sich der Wert eines Swaps aus der Differenz der Barwerte des fixen und des variablen Zahlungsstromes. Der erwartete variable Zahlungsstrom ergibt sich aus den Forwardswapsätzen zum Zeitpunkt der Bewertung, während der fixe Zahlungsstrom bei Abschluss des Swaps feststeht.

Außerdem befinden sich Forward-Receiver-Swaps in Höhe von nominal 740.000 Tsd. Euro im Bestand, deren Wert sich analog zu den Zinsswaps ergibt. Die Forward-Receiver-Swaps haben einen positiven Zeitwert von 29.622 Tsd. Euro.

Zur Absicherung des Währungsrisikos aus Vermögenswerten in US-Dollar befinden sich neun Devisentermingeschäfte im Bestand. Die Termingeschäfte weisen per Saldo einen Nominalwert von 135.510 Tsd. US-Dollar auf und werden mit den zum Bewertungsstichtag vorherrschenden Devisenterminkursen bewertet. Die Termingeschäfte haben in Summe einen positiven Zeitwert von 258 Tsd. Euro.

Die Vorkäufe (Forwards) über Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von nominal 359.000 Tsd. Euro werden mit den am Bewertungsstichtag herrschenden Forwardswapsätzen analog zur Bewertung von festverzinslichen Finanztiteln mittels der Spotsätze bewertet. Es ergibt sich für die Vorkaufsrechte ein positiver Zeitwert in Höhe von 7.009 Tsd. Euro. In den Vorkäufen sind Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 95.000 Tsd. Euro enthalten, die dem Anlagevermögen zugeordnet wurden und bei denen eine stille Reserve in Höhe von 3.323 Tsd. Euro besteht.

KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN

Der Anlagestock setzt sich zum 31.12.2008 aus den nachfolgend genannten Anteilseinheiten zusammen:

Stück	Bezeichnung der Investmentanteile	Gesamtwert in Tsd. €
121.644	BW Zielfonds 2020	3.039
44.722	BW Zielfonds 2025	1.002
44.447	BW Zielfonds 2030	991
41.231	BW Zielfonds 2040	886
8.375	Deka Bund + S Finanz: 1-3	372
4	DekaLux – Treasury: Euro	1
268.512	DekaStruktur: Chance	9.511
6.274	DekaStruktur: ErtragPlus	270
55.977	DekaStruktur: Wachstum	2.187
666.078	DekaStruktur: 2 Chance	18.271
514.636	DekaStruktur: 2 ChancePlus	10.035
119.267	DekaStruktur: 2 ErtragPlus	5.164
333.550	DekaStruktur: 2 Wachstum	11.981
153.901	DekaStruktur: 3 Chance	5.342
142.904	DekaStruktur: 3 ChancePlus	3.935
34.871	DekaStruktur: 3 ErtragPlus	1.574
89.539	DekaStruktur: 3 Wachstum	3.609
27.915	DekaStruktur: 4 Chance	1.292
61.598	DekaStruktur: 4 ChancePlus	2.596
27.137	DekaStruktur: 4 Ertrag	1.293
22.376	DekaStruktur: 4 ErtragPlus	1.042
53.746	DekaStruktur: 4 Wachstum	2.460
5.328	DekaStruktur: V Chance	369
14.419	DekaStruktur: V ChancePlus	839
2.390	DekaStruktur: V Ertrag	238
2.256	DekaStruktur: V ErtragPlus	202
10.210	DekaStruktur: V Wachstum	833
28.976	DekaSystem: Chance	791
112.127	DekaSystem: ChancePlus	2.524
14.379	DekaSystem: Ertrag	595
16.902	DekaSystem: Wachstum	574
120	Deka- TopGarant 2018-2021	11
3.461	Deka- TopGarant 2022-2025	282
207	Deka- TopGarant 2026-2029	16
3	Deka- TopGarant 2030-2033	1
17	Deka- TopGarant 2034-2037	1
8	Deka- TopGarant 2038-2041	1
9	Deka- TopGarant 2042-2045	1
4.133	Deka- TopGarant 2046-2049	268
47	Deka- TopGarant 2050-2053	3
1.386	Deka-Zielfonds 2015-2019	54
2.622	Deka-Zielfonds 2020-2024	83
3.820	Deka-Zielfonds 2025-2029	112
668	Deka-Zielfonds 2030-2034	20
293	Deka-Zielfonds 2035-2039	6
465	Deka-Zielfonds 2040-2044	10
1.304	Deka-Zielfonds 2045-2049	29
500	Deka-Zielfonds 2050-2054	11
1.989	GS Europe CORE Equity Portfolio	15
1.922	JPMorgan Global Focus A (dist)	22
1.076.792	Landesbank Baden-Württemberg Balance CR 20	40.110
1.902.960	Landesbank Baden-Württemberg Balance CR 40	65.709
3.357.894	Landesbank Baden-Württemberg Balance CR 75	104.229
21.325	Landesbank Baden-Württemberg Rentenfonds Euro Deka	850
1.076	Naspa-Aktienfonds Deka	27
6.459	NaspaFondsStrategie: Chance	209
2.132	NaspaFondsStrategie: Ertrag	96
3.839	NaspaFondsStrategie: Wachstum	147
3.689	RenditDeka	74

ANDERE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Hierbei handelt es sich überwiegend um vorausgezahlte Versicherungsleistungen aus dem Bereich der Lebensversicherung.

SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN (AKTIVA)

Im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind u. a. Agiobeträge aus Kapitalanlagen in Höhe von 104.146 Tsd. Euro enthalten.

VORAUSSICHTLICHE STEUERENTLASTUNG NACHFOLGENDER GESCHÄFTSJAHRE GEMÄSS § 306 HGB

Es wird der aufgrund von Ergebniseliminierungen zu hoch ausgefallene Steueraufwand aus dem Geschäftsjahr oder früheren Geschäftsjahren abgegrenzt.

PASSIVA**GEZEICHNETES KAPITAL**

Das gezeichnete Kapital beträgt im Vergleich zum Vorjahr unverändert 228.545 Tsd. Euro. Das gezeichnete Kapital ist in 443.936 auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt.

KAPITALRÜCKLAGE

Die Verminderung der Kapitalrücklage von 603.999 Tsd. Euro um 21 Tsd. Euro auf 603.978 Tsd. Euro ist auf die Verrechnung eines aktivischen Unterschiedsbetrags aus der im Geschäftsjahr vorgenommenen at equity-Bewertung eines zusätzlichen Unternehmens zurückzuführen.

ERWIRTSCHAFTETES EIGENKAPITAL

Das Erwirtschaftete Eigenkapital umfasst im Wesentlichen die Gewinnrücklagen sowie das im Geschäftsjahr erzielte Konzernjahresergebnis und hat sich wie folgt entwickelt:

	Tsd. €
Erwirtschaftetes Eigenkapital zum 31.12.2007	149.238
- Gezahlte Dividenden	30.000
- Sonstige Konsolidierungsmaßnahmen	1.078
+ Konzernjahresüberschuss 2008	32.849
- Anteile Dritter am Konzern-Jahresüberschuss 2008	878
Erwirtschaftetes Eigenkapital zum 31.12.2008	150.131

RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE UND ERFOLGSUNABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG (RfB) - BRUTTO

Der Bilanzwert setzt sich wie folgt zusammen:

	Tsd. €
RfB für das Lebensversicherungsgeschäft	1.313.027
RfB für das Schaden-, Unfall- und Rückversicherungsgeschäft	922
Gesamte RfB	1.313.949

Die RfB für das Lebensversicherungsgeschäft entwickelten sich wie nachfolgend dargestellt:

	Tsd. €
Bilanzwert Vorjahr	1.451.850
Zuführung aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	88.272
Sonstige Zuführungen	5.338
Entnahme für die Versicherungsnehmer	232.433
Bilanzwert Geschäftsjahr	1.313.027

Von dem zum 31.12.2008 ausgewiesenen Betrag entfallen auf

	Mio. €
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeweilte laufende Überschussanteile	172,5
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeweilte Schlussüberschussanteile	50,6
c) den Schlussüberschussanteilfonds (ohne Beträge nach Pos. b))	521,9

Die Berechnungen für den Schlussüberschussanteilfonds sind prospektiv und einzelvertraglich vorgenommen worden.

Für den Altbestand gemäß § 11c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG wurde der Schlussüberschussanteilfonds als Barwert des erreichten Schlussüberschussanteilanspruchs am Ende des Geschäftsjahres unter Berücksichtigung von Zins und Ausscheidewahrscheinlichkeiten und einem sich daraus ergebenden Gesamtdiskontierungszinssatz von 5,5 % berechnet. Bei den Teilbeständen der selbstständigen Berufsunfähigkeitsversicherung sowie der Risikoversicherung wurden anstelle der Barwerte die erreichten Schlussüberschussanteilansprüche in voller Höhe im Schlussüberschussanteilfonds reserviert.

Der Schlussüberschussanteilfonds des Neubestandes wurde nach dem vorstehend für den Altbestand beschriebenen Verfahren berechnet, wobei sowohl das Berechnungsverfahren als auch der im Gesamtdiskontierungszinssatz von 5,5 % enthaltene eigentliche Zinssatz die Bedingungen des § 28 Abs. 7 RechVersV erfüllen.

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

In den sonstigen Rückstellungen sind unter anderem enthalten:

	2008 Tsd. €	2007 Tsd. €
Rückstellung Altersteilzeit	39.660	38.052
Rückstellung Provisionen	33.785	35.554
Rückstellung Beihilfezuwendungen	16.274	11.121
Rückstellung für Sonderrisiken aus anhängenden bzw. bevorstehenden Rechtsstreitigkeiten	14.112	13.218
Rückstellung Urlaubs-/Gleitzeitguthaben	8.122	8.567
Rückstellung für drohende Verluste aus eingebetteten Derivaten	6.600	0
Rückstellung Sozialplan	6.240	12.578
Rückstellung Jubiläumsaufwendungen	5.872	5.649
Rückstellung Erfolgsbeteiligung	4.839	5.526
Rückstellung Gebäudesanierung	1.002	8.644

SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Es bestehen keine Konzernverbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren.

RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN (PASSIVA)

Das Disagio aus Kapitalanlagen ist mit 12.296 Tsd. Euro enthalten.

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

	2008 Tsd. €	2007 Tsd. €
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Lebensversicherungsgeschäft	1.519.654	1.533.314
Schaden-/Unfallversicherungsgeschäft	1.150.973	1.115.301
in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	50.723	53.127
	2.721.350	2.701.742

HERKUNFT DER GEBUCHTEN BRUTTOBEITRÄGE AUS DEM SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT

	2008 Tsd. €	2007 Tsd. €
Inland	2.670.509	2.648.480
Übrige Mitgliedsstaaten der EU sowie andere Vertragsstaaten des Abkommens über den europäischen Wirtschaftsraum	118	135
Drittländer	0	0
	2.670.627	2.648.615

BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE

Die Gewinne aus der Abwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle beliefen sich brutto auf 9,4 % und netto auf 11,5 % des jeweils entsprechenden Vorjahres-Bilanzwertes der Rückstellung.

BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB

Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen auf Abschlussaufwendungen 243.880 Tsd. Euro und auf Verwaltungsaufwendungen 246.954 Tsd. Euro.

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONAL-AUFWENDUNGEN

In der nachfolgenden Übersicht wird faktisch der gesamte Personalaufwand (einschließlich freier Außendienst) dargestellt:

	2008 Tsd. €	2007 Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	229.818	225.247
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	6.376	5.061
3. Löhne und Gehälter	180.294	182.053
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	36.432	38.251
5. Aufwendungen für Altersversorgung	24.365	17.607
6. Aufwendungen insgesamt	477.285	468.219

STEUERN VOM EINKOMMEN UND ERTRAG

Gegenüber dem Vorjahr ergab sich im Geschäftsjahr ein geringerer Aufwand aus tatsächlichen Steuern in Höhe von 16.201 Tsd. Euro (VJ 58.524 Tsd. Euro). Die Verminderung ist im Wesentlichen auf die Auflösung von nicht mehr benötigten Rückstellungen für steuerliche Risiken zurückzuführen.

Im Geschäftsjahr fiel ein saldierter latenter Steueraufwand in Höhe von 108 Tsd. Euro (VJ 3.390 Tsd. Euro) an, der sich aus einem latenten Steueraufwand von 572 Tsd. Euro (VJ 3.520 Tsd. Euro) und einem latenten Steuerertrag von 464 Tsd. Euro (VJ 130 Tsd. Euro) zusammensetzt.

SONSTIGE ANGABEN

FINANZIELLE BEZIEHUNGEN ZU ORGANEN

Bezüge der Vorstände	2.427 Tsd. €
Bezüge der Aufsichtsräte	271 Tsd. €
Bezüge der Beiräte	147 Tsd. €
Bezüge der ehemaligen Vorstände	3.987 Tsd. €
Pensionsrückstellungen für ehemalige Vorstände	23.265 Tsd. €
Kreditforderungen an Aufsichtsräte/Beiräte	358 Tsd. €
im Geschäftsjahr getilgt	77 Tsd. €
durchschnittliche Verzinsung	4,65 %
Kreditforderungen an Vorstände	0 Tsd. €
im Geschäftsjahr getilgt	0 Tsd. €

MITARBEITER

Im Laufe des Geschäftsjahres waren durchschnittlich nach Köpfen 2.731 Innendienst-Mitarbeiter und 753 Außendienst-Mitarbeiter angestellt. Darüber hinaus waren im Rahmen der Dienstleistungsüberlassung durchschnittlich 211 Beamte und Angestellte der Länder Baden-Württemberg und Hessen sowie der Stadt Stuttgart im Innendienst (200) und im Außendienst (11) beschäftigt.

Stuttgart, 7. April 2009

SV Sparkassenversicherung
Holding Aktiengesellschaft

Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl

Dr. Stefan Korbach

Sven Lixenfeld

Gerhard Müller

Dr. Michael Völter

Dr. Klaus Zehner

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den von der SV SparkassenVersicherung Holding Aktiengesellschaft, Stuttgart, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Eigenkapitalspiegel und Kapitalflussrechnung – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskrei-

ses, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, 4. Mai 2009

Ernst & Young AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Dr. Freiling
Wirtschaftsprüfer

Wehrle
Wirtschaftsprüfer

IMPRESSUM

Herausgeber:
SV SparkassenVersicherung
Löwentorstraße 65
D-70376 Stuttgart
Telefon 0711/ 898-0
Telefax 0711/ 898-1870

Verantwortlich:
Rechnungswesen

Konzeption, Artdirection und Realisation:
United Ideas, Stuttgart
Agentur für Kommunikation
www.united-ideas.com

Druck:
Dr. Cantz'sche Druckerei
Zeppelinstraße 29-32
73760 Ostfildern Kemnat

Dieser Geschäftsbericht wurde auf
umweltfreundlichem, chlorfrei
gebleichtem Papier gedruckt.

